

Alkoholfrei ins neue Jahr

Mehr als 30 Ehrenamtliche von DRK und Feuerwehr in Bereitschaft



In der Feuerwache feierten Ehrenamtliche von DRK und Feuerwehr, die zum Teil Bereitschaft hatten, zusammen den Jahreswechsel und stießen dabei alkoholfrei auf das neue Jahr an.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Wasser und Cola statt Bier und Wein, außerdem um Mitternacht alkoholfreier Sekt: Das stand für mehr als 30 Ehrenamtliche von DRK und Feuerwehr aus Telgte und Westbevern in der Silvesternacht auf der Getränkliste. Der Grund dafür: Die Helfer hatten sich freiwillig dafür entschieden, nüchtern zu bleiben, um im Fall der Fälle sofort zum Einsatz auszurücken und Hilfe leisten zu können.

„Das ist keineswegs selbstverständlich“, lobte Stadtbrandmeister Alfons Huesmann den Einsatz der Ehrenamtlichen. Denn zwingen kann der Wehrführer keinen seiner Blauröcke, zum Jahreswechsel auf Alkohol zu verzichten.

Vielmehr setzt die Feuer-

wehr seit Jahren auf Freiwilligkeit und hat damit gute Erfahrungen gemacht. „Es sind immer Feuerwehrleute bereit, sei es, dass sie mit ihren Familien feiern oder andere Gründe haben, dass sie den Jahreswechsel zwar begehen, dabei aber zu Wasser statt zum Bier greifen“, erläutert Huesmann.

Im Notfall hätten diese Feuerwehrleute mehrere Fahrzeuge in kompletter Mannschaftsstärke besetzen können, um zum Einsatzort zu eilen. Auch innerhalb der Führungsgruppe der Feuerwehr war bereits im Vorfeld abgesprochen worden, wer sich für einen alkoholfreien Übergang ins neue Jahr entschieden hatte und damit zur Verfügung stand.

Ein großer Teil der Einsatzkräfte feierte den Jahreswechsel in der Feuerwache. Mit dabei auch Ehrenamtli-

che des DRK-Ortsvereins, die ebenfalls auf Alkohol verzichteten. Wie Sascha Ranft, verantwortlicher Rotkreuzleiter für die Einsatzgruppe, mitteilte, wurde die Einsatzgruppe des DRK in der Silvesternacht zwar bei der Kreisleitstelle abgemeldet. „Die First Responder hingegen waren natürlich einsatzbereit.“

Für den Responderdienst blieben Patrick Sloat, Heike Pleßner und Susanne Duhme nüchtern und standen für Einsätze bereit. Sie standen mit ihrem Krankentransportwagen an der Feuerwache in Telgte und feierten zusammen mit den Ehrenamtlichen der Wehr.

Dass die Bereitschaft der First Responder eine sinnvolle Einrichtung in Telgte ist, zeigen nach Angaben von DRK-Pressesprecher Klaus Kaffille die Zahlen des

Jahreswechsels 2010/2011. Bereits an Silvester rückten seinerzeit die Responder drei Mal aus und dann in der Neujahrsnacht zwei Mal.

Im vergangenen Jahr sind die Responder zu rund 70 Einsätzen im Telgter Stadtgebiet gerufen worden. Dabei hatten sie überwiegend mit internistischen Notfällen wie zum Beispiel Schlaganfällen oder Herzinfarkten sowie chirurgischen Notfällen zu tun.

Die Responder sind nach Angaben des DRK rund um die Uhr einsatzbereit und führen bei Notfällen die Erstmaßnahmen am Patienten durch. Sie kommen immer dann zum Einsatz, wenn sich der kreiseigene Rettungswagen, der in Telgte stationiert ist, im Einsatz befindet und zur gleichen Zeit ein weiterer Notfall bei der Kreisleitstelle eingeht.

Orkanböen fegten etliche Pfannen vom Dach

Einsatz für die Feuerwehr

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Glücklicherweise war gestern Abend kein Fußgänger oder Radfahrer an der Grabenstraße unterwegs, als schwere Orkanböen von einem Neubau an der Innenstadt-Straße etliche Dachpfannen in die Tiefe fegten. Mit einem lauten Krachen zerplatzten die Schindeln auf dem Kopfsteinpflaster. Scherben im Umkreis zeugten von der Wucht des Aufpralls.

Innerhalb kurzer Zeit war die Freiwillige Feuerwehr mit mehreren Fahrzeugen zur Stelle. Die Ehrenamtlichen erklimmen unter anderem über das Baugerüst das Gebäude und sicherten die Gefahrenstelle. Denn in

der Zwischenzeit hatte der Wind auch die Folie unter den Pfannen erfasst und zerrte kräftig an ihr.

Nach ersten Erkenntnissen der Einsatzkräfte hatten Handwerker mit dem Decken des Daches begonnen, konnten diese Arbeiten allerdings – aus welchen Gründen auch immer – nicht beenden. Ein Teil der Pfannen lag anscheinend bereits. Auch zum Beschweren der ebenfalls auf dem Dach befestigten Folie seien Pfannen verwandt worden, so die Feuerwehr. Die erfasste der Wind und schleuderte sie in die Tiefe.

Neben der Feuerwehr war die Polizei vor Ort und informierte sich über die Gefahrensituation.



Mit der Drehleiter und anderen Fahrzeugen rückte die Feuerwehr zu einem Neubau an der Grabenstraße aus, bei dem Pfannen vom Dach geweht worden waren. Foto: Große Hüttmann



Zwei Sturmeinsätze für Feuerwehr

Lediglich zwei Einsätze wegen des Sturms hatte die Feuerwehr. In der Bauerschaft Wöste musste ein Baum entfernt werden, ein weiterer am Eschkamp in Westbevern. Zudem mussten die Ehrenamtlichen am Donnerstagnachmittag Wasser aus einem Graben im Kiebitzpohl pumpen. Das kühle Nass drohte, in die Tiefgarage des Volksbank-Verwaltungsgebäudes zu laufen.

Foto: Große Hüttmann



Baum verkeilte sich vor der Fußgängerbrücke

Schwieriger Einsatz für die Feuerwehr: An der Fußgängerbrücke an der Planwiese hatte sich ein rund 30 Meter langer Baum, der vermutlich zwischen Warendorf und Telgte ins Wasser gefallen war, quer zur Fließrichtung verkeilt. Er staute das Hochwasser zusätzlich auf. Zuerst

versuchte die Feuerwehr mit ihren Gerätschaften, den tonnenschweren Koloss zu entfernen. Als das misslang, wurde ein Lohnunternehmen hinzugezogen. Mit einer schweren Seilwinde gelang es schließlich, den Baum von der Brücke weg an Land zu ziehen. Foto: Große Hüttmann

Dieses Jahr kein Osterfeuer bei Funke

Feuerwehr sammelt die ausrangierten Weihnachtsbäume ein / Spenden für die Jugendgruppe

-bic- TELGTE/WESTBEVERN. Die Nachricht ist sowohl für die Feuerwehr als auch für die Telgter, die in der Vergangenheit regelmäßig das Event besuchten, keine gute: In diesem Jahr kann das Osterfeuer auf dem Hof Funke nicht stattfinden.

Trotzdem sammelte die Wehr am Samstag wieder die ausgedienten Weihnachtsbäume ein. Stellt sich nur die Frage, wohin mit der Vielzahl an Fichten und Tannen? „Die Bäume aus Westbevern-Dorf und Vadrup werden bei einem privaten Osterfeuer in Westbevern verbrannt“, so Verena Baune vom Organisationsteam. Die Telgter Fichten wurden auf die Planwiese transportiert und werden dort von einer Firma gehäckselt und entweder zu Pellets oder Biomasse weiterverarbeitet.

Mit zehn Fahrzeugen und 90 Helfern war die Wehr den ganzen Samstag über im Einsatz. Von 8 bis nach 17 Uhr sammelten die Ehrenamtlichen die Tannen vom Straßenrand ein und die Jugendfeuerwehr wie in jedem Jahr Spenden für die Jugendarbeit. Durch sie werden unter anderem die Freizeitaktivitäten finanziert.

In Westbevern-Dorf und Vadrup kümmerte sich die Jugendgruppe Westbevern eigenständig um die Sammlung. Auch das Jugendrotkreuz beteiligte sich in diesem Jahr am Spenden sammeln. Das DRK wiederum war für die Verpflegung der Mannschaft zuständig.

Die Feuerwehr bedankt sich neben den Spenden der Telgter auch dafür, dass die allermeisten Bäume komplett lamettafrei waren.



Nur eine der vielen Gruppen, die am Samstag in der Innenstadt Telgtes sowie Westbevern und Vadrup die ausgedienten Weihnachtsbäume einsammelten.

Foto: S. Bickert

Tempo 30 zur Lärmreduzierung?

Bürgerversammlung zum Feuerwehrstandort an der Alverskirchener Straße

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Der Lärmschutz bleibt der Haupt-Knackpunkt beim Bau eines Feuerwehrgerätehauses und einer Rettungswache an der Alverskirchener Straße. Das wurde bei einer Bürgerversammlung, zu der der Planungsbeirat unter Vorsitz von Professor Dr. Rüdiger Robert eingeladen hatte, immer wieder klar. Denn auch wenn Gutachter Peter Wenzel vom Büro „Uppenkamp und Partner“ sehr deutlich machte, dass sowohl tagsüber als auch nachts die Grenzwerte nicht überschritten würden, einige der Anwesenden haben weiterhin große Bedenken.

„Ich habe die Befürchtung, dass ich immer aus dem Bett falle, wenn nachts ein Rettungswagen startet“, sagte beispielsweise Anlieger Stefan Brauckmann. Dabei stand weniger der Lärm der Feuerwehr, sondern mehr der Rettungswache im Fokus. Denn die wird größer, als im ursprünglichen Wettbewerbsentwurf vorgesehen. Auf Dauer könnten hier bis zu vier Fahrzeuge stationiert sein.

Um die Lärmproblematik beim Ausfahren der Rettungsfahrzeuge, die vor allem die Anwohner westlich der Alverskirchener Straße betrifft, in den Griff zu bekommen, schlug Cornelia Lipkow vor, die Geschwindigkeit auf diesem Teilstück auf 30 km/h zu senken. Dadurch werde zum einen der „normale“ Verkehrslärm der Landesstraße reduziert und zum anderen hätten die Retter die Möglichkeit, vermutlich öfter beim Ausfahren auf den Einsatz der Martinshörner zu verzichten.

Hilfe bei der Umsetzung eines aktiven und passiven

Lärmschutzes bot zudem Rüdiger Robert an. Er wolle gerne mitwirken, Maßnahmen zu koordinieren. Für besonders betroffene Häuser kann sich Bürgermeister Wolfgang Pieper vorstellen, dass die Stadt – in welcher Form auch immer – unterstützend tätig werde.

„Reinen Wein“ schenkte Rüdiger Robert den Anwesenden bezüglich von insgesamt drei Erweiterungsoptionen ein, die die Planungen bereits beinhalten. Zum einen handelt es sich dabei um einen zusätzlichen Platz für einen Rettungswagen. Zum anderen sind zwei potenzielle Stellplätze für Feuerwehrfahrzeuge derzeit

als Lagerraum vorgesehen. Sollte jemals eine Umwandlung der Freiwilligen in eine Berufsfeuerwehr notwendig sein, könnte auch das baulich auf dem Gebäudekomplex umgesetzt werden. Solche Planungen seien „ausschließlich theoretischer Natur“, betonte Wehrführer Alfons Huesmann.

Vermutlich nur noch eine Lärmschleuse für Fußgänger wird es zur Lortzingstraße hin geben. Ursprünglich war hier eine weitere Zufahrt vorgesehen. Rund 145 000 Euro will die Stadt in die Hand nehmen, um der Don-Bosco-Schule auf ihrem Gelände adäquate Sportanlagen zu ermöglichen.



Rund 100 Interessierte, darunter auch Ratsmitglieder und Feuerwehrleute, kamen am Dienstagabend zur Bürgerversammlung zusammen. Dabei ging es um die Feuerwehrstandort an der Alverskirchener Straße. Fotos: Große Hüttmann



Herr Wenzel

Herr Huesmann

Lärmgutachter Peter Wenzel und Feuerwehrchef Alfons Huesmann stellten sich den Fragen der Anwesenden.



Nicht nur die Von-Siemens-, sondern auch die Daimlerstraße und angrenzende Bereiche mussten von der Feuerwehr wegen der Ölspur gesperrt werden. Foto: Große Hüttmann

Ölspur sorgt für Verkehrschaos

Verursacher noch nicht ermittelt

-agh- **TELGTE.** Mancher Pkw-Fahrer fluchte mächtig: Während der Hauptverkehrszeit am späten Nachmittag war der Orkotten gestern teilweise wegen einer Ölspur gesperrt.

Mit 25 Einsatzkräften und mehreren Fahrzeugen ging

die Feuerwehr gegen den ausgelaufenen Kraftstoff vor. Aufgrund der Größe der Ölspur wurde am frühen Abend ein Spezialfahrzeug hinzugezogen. Die Polizei war ebenfalls vor Ort. Der Verursacher konnte noch nicht ermittelt werden.

Satellit Nord wird zu teuer

Bodenbeschaffenheit nicht ausreichend / Verwaltung will nach Alternativen suchen

Von Silke Diecksmeier

Die Brandschutzbedarfsplanung ist mit den neuen Standorten für das Feuerwehrgerätehaus, die Rettungswache und den Satellitstandort Nord voll zufrieden. Und trotzdem steht letzterer wortwörtlich - auf der Kippe.

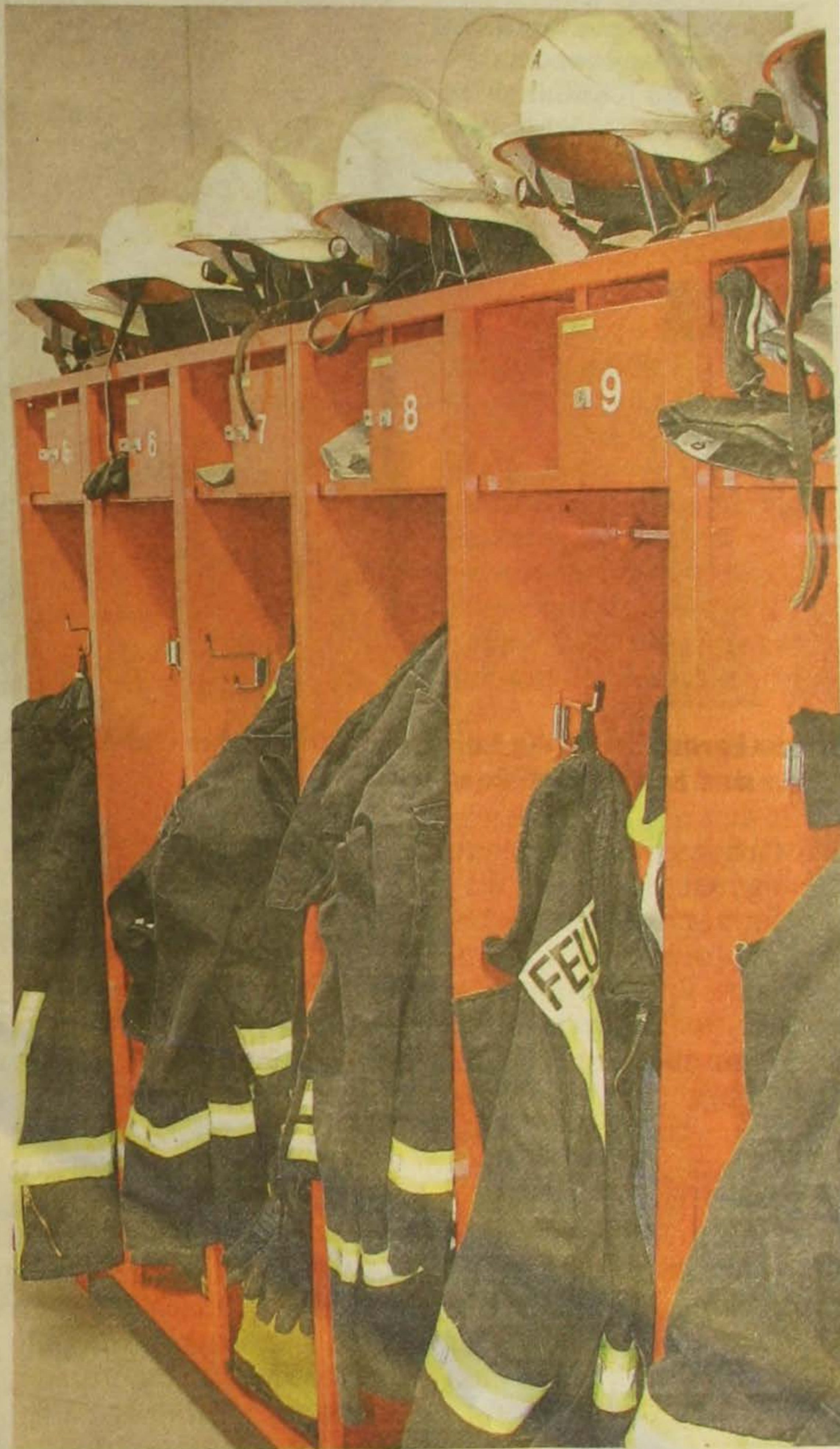
TELGTE. Der Boden im Randbereich des Emstals bietet nämlich nicht die gewünschte Standfestigkeit für eine Doppelgarage, in der Fahrzeuge mit einigen Tonnen Gewicht untergebracht werden sollen. Das ergaben Bohrungen, die zwischen den Feiertagen durchgeführt wurden. Beheben könnte man das Bodenproblem an der Ostbeverner Straße mit einigen, 16 Meter langen Pfahlgründungen, wie sie auch beim Anbau des Museums Religio zum Einsatz gekommen sind. Doch waren bei diesem Bau nur vier nötig, wären es beim Feuerwehrsatelliten Nord über 20 und die würden die Kosten in die Höhe treiben.

400 000 Euro würden die Pfahlgründungen und das Verlegen von Leitungen zusätzlich kosten, so dass man mit 1,2 Millionen Euro kalkulieren müsse. Grund genug, dass die Verwaltung dem Ausschuss für Planen und Bauen, Umland und Umwelt am Donnerstag (26. Januar) vorschlägt, das Ver-

fahren zunächst einmal zu stoppen und noch einmal nach Alternativen Ausschau zu halten. „Wenn wir das Geld auf Halde hätten, würde ich sagen, wir machen das“, sagt Bürgermeister Pieper und macht darauf aufmerksam, dass alle anderen Parameter stimmen. Angesichts der klammen Kassen sollen nun noch einmal Alternativstandorte überprüft werden, die wahrscheinlich weiter in der Peripherie liegen.

Geprüft wurde auch im Fall des Feuerwehrgerätehauses an der Alverskirchener Straße, hier allerdings in Bezug auf Einsparpotenziale. „Ein schmerzhafter Vorgang“, wie Pieper im Pressegespräch zugibt. Schließlich ginge es um die Reduzierung von Standards und Qualität.

Geschätzte 375 870 Euro könnten allerdings mit verschiedenen Maßnahmen eingespart werden. Der Bau des Feuerwehrgerätehauses – die Rettungswache baut der Kreis Warendorf – darf höchstens 5,56 Millionen Euro kosten. Ansonsten sei eine erneute Beschlussfassung nötig. Ob die Stadt mit diesem Budget hinkommt, entscheidet jedoch erst die Ausschreibungsphase, die wohl im Verlauf des Jahres beginnen wird. Im kommenden Jahr soll der Bau beginnen, 2014 der Umzug vonstatten gehen.



Umziehen wird die Feuerwehr an die Alverskirchener Straße. Wo allerdings der Satellit Nord sein wird, steht noch nicht fest.

Foto: pixelio

Drei Verletzte bei Unfall am Raestruper Bahnhof

Bundesstraße längere Zeit gesperrt

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Ein weiterer schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern gegen 18 Uhr am Raestruper Bahnhof. Dabei wurden drei Personen verletzt, einer davon schwer.

Nach Angaben der Polizei kam ein Pkw-Fahrer aus Ostbevern aus Fahrtrichtung Everswinkel und wollte nach links auf die Bundesstraße abbiegen. Dabei habe er vermutlich einen VW Passat übersehen, der in Richtung Warendorf fuhr. Es kam zum Zusammenstoß beider Fahrzeuge.

Durch die Wucht des Aufpralls wurden die Autos zudem gegen einen am Straßenrand stehenden Traktor geschleudert. Auch dessen Fahrer erlitt leichte Verletzungen.


Sowohl die Löschzüge Telgte und Westbevern als auch die Mitglieder der Löschgruppe Raestrup wurden alarmiert. Mit 39 Mann und neun Fahrzeugen rückte die Wehr zum Unfallort aus.

Schwierig gestaltete sich die Befreiung des mutmaßlichen Unfallverursachers. Dabei kam nicht nur die Rettungsschere, sondern auch weiteres Spezialgerät zum Einsatz. Das war nötig, da der Mann auf seinem Fahrersitz eingeklemmt war.

Erst nach einiger Zeit gelang es den Rettungskräften, ihn aus dem völlig zerstörten Fahrzeug zu befreien. Er wurde in die Uniklinik nach Münster gebracht, die beiden anderen Verletzten nach Warendorf ins dortige Krankenhaus.

Neben der Feuerwehr waren drei Rettungswagen, drei Notarztfahrzeuge, der Leitende Notarzt sowie der Organisatorische Leiter Rettungsdienst vor Ort.

Für die Dauer des Einsatzes war die Bundesstraße komplett gesperrt. Erst spät am Abend wurde sie wieder freigegeben.

 Mehr zum Thema finden Sie im Internet-Portal unserer Zeitung



Ein Trecker sowie zwei Pkw waren in den schweren Verkehrsunfall verwickelt, der sich gestern Abend in Höhe des Raestruper Bahnhofes ereignete. Drei Personen wurden dabei verletzt, einer davon schwer.

Foto: Große Hüttmann

Vier Ein- und Ausfahrten zu viel?

Neue Feuerwache: Landesbetrieb mahnt Optimierung der Verkehrsplanung an

-rog- **TELGTE.** Wenn die Planung für die neue Feuer- und Rettungswache an der Alverskirchener Straße in den nächsten Monaten Stück für Stück konkretisiert wird, dürfte auch die Verkehrssituation noch einmal kritisch betrachtet werden. Der Landesbetrieb Straßen.NRW macht keinen Hehl daraus, dass er mit vier Ein- bzw. Ausfahrten auf dem künftigen Gelände der Wache nicht glücklich ist. „Das muss optimiert werden“, so Hubertus Ebbeskotte

auf WN-Anfrage. Jede Einmündung sei ein potenzieller Gefahrenbereich. „Und gegenüber beim K + K gibt es ja noch eine Zufahrt“, so Ebbeskotte weiter.

Über die Bedenken des Straßenbaulastträgers hatte Bürgermeister Pieper auch den Planungsausschuss unterrichtet. In der jüngsten Sitzung war das Projekt politisch ein Stück weiter nach vorne geschoben worden, allerdings mit einer Kostenobergrenze von 5,2 Millionen Euro für die Feuerwache

(WN berichteten). Die Rettungswache ist eine Einrichtung des Kreises und wird auch von ihm bezahlt.

Zurück zum Verkehr auf der Alverskirchener Straße: Die Idee, den Fahrzeugen (Feuerwehr und Sanitätsdienst) im Einsatzfall über eine Ampelschaltung die Zufahrt auf die Alverskirchener Straße zu ermöglichen, wurde wieder verworfen. Das Problem: Dann könnten nachrückende Feuerwehrleute auf dem Weg zur Wache selbst in diesem Stau ste-

cken bleiben. Als Alternative brachte Michael Brandherm (Grüne) eine Ampelsicherung nur für die Ausfahrt der Rettungswache ins Gespräch. Sie habe weitaus mehr Fahrten als die Feuerwache. Der Bürgermeister sagte eine Prüfung zu.

Nach inzwischen einjähriger Vorplanungsphase lehnte er es ab, noch mal grundsätzlich darüber zu diskutieren, ob Feuerwehr und Rettungswache tatsächlich auf einem Grundstück angesiedelt sein müssten, was

Klaus-Werner Heger (SPD) ansprach. Die Frage, ob sich durch Tempo 30 auf der Alverskirchener Straße Zufriedenheit bei den Anliegern schaffen ließe, wie Christoph Boge (CDU) es ausdrückte, steht nach wie vor im Raum. Der Bürgermeister warnte aber davor, die ohnehin schon schwierige Planung mit dem Verkehrslärm auf einer überörtlichen Straße zu überfrachten. Pieper rechnet damit, dass das Jahr 2012 noch weitgehend für die Planung benötigt wird.

Pumpen liefern auf Hochtouren



Zum einem Einsatz für Feuerwehr und Stadtwerke führte gestern Morgen ein vollgelaufener Keller an der Münsterstraße.

Foto: Große Hüttmann

TELGTE. Mit den großen Pumpen der Feuerwehr war das Wasser, das gestern Morgen im Keller eines Wohn- und Geschäftshauses an der Münsterstraße stand, innerhalb kurzer Zeit abgepumpt. Wesentlich länger allerdings wird die Ursachenforschung dauern. Denn ein Wasserrohrbruch, wie Hausbe-

sitzer und Wehr an der Einsatzstelle zuerst vermutet hatten, scheidet als Ursache aus. Die Leitungen der Stadtwerke ETO waren allesamt dicht. Möglicherweise handelt es sich um Drainagewasser, das durch einen Überlauf oder ein Rohr in den Keller geschwappt war, so eine denkbare Erklärung.



Alfons Huesmann stellte gestern Abend die Jahresbilanz der Feuerwehr vor.

Weniger Einsätze, mehr Mitglieder

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr bei Brandhove

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Zwar war die Feuerwehr im vergangenen Jahr bei der Standortdiskussion für eine neue Wache oft stark gefordert, aber die Zahl ihrer Einsätze ging in 2011 deutlich zurück. 148 Mal mussten die Kameradinnen und Kameraden ausrücken. Das sind rund 25 Prozent weniger als im Jahr zuvor und zehn Prozent weniger als im langjährigen Durchschnitt (167 Einsätze), wie Stadtbrandmeister Alfons Huesmann gestern Abend während der Gene-

ralversammlung bei Osthues-Brandhove berichtete. Unter den Einsätzen waren fünf schwere Verkehrsunfälle, die die Feuerwehrleute besonders forderten. 43 Mal mussten die Blauröcke wegen Bränden oder dem automatischen Auslösen von Brandmeldeanlagen ausrücken. Großbrände gab es 2011 jedoch nicht.

Die Hauptaufgabe bestand vielmehr wiederum in technischen Hilfeleistungen, angefangen bei Verkehrsunfällen über Sturm- und Wasserschäden bis hin zu der Tier- und Menschenrettung aus

Notlagen aller Art.

Erfreut zeigte sich der Stadtbrandmeister darüber, dass die Wehr keine Fehlalarme zu verzeichnen hatte. Auch im Umkreis waren die Telgter mehrfach gefragt, entweder im Rahmen der sogenannten nachbarschaftlichen Hilfeleistung oder beim Moorbrand in Gronau.

Viel Freude macht Alfons Huesmann derzeit die Mitgliederentwicklung der Feuerwehr. Sowohl bei den beiden Löschzügen Stadt und Westbevern als auch bei der Löschgruppe Raestrup waren teils deutliche Zu-

wächse zu verzeichnen. Insgesamt stieg die Zahl der Aktiven um mehr als zwölf Prozent auf aktuell 127. Einer der Gründe: Mehrere DRK-Mitglieder haben zusätzlich bei der Feuerwehr eine Ausbildung aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz bezeichnete Huesmann als sehr gut.

Größter Ausgabeposten war der Ankauf eines Mannschaftstransporters, der bei Winkhaus stationiert ist. Im Einsatzfall rücken Kameraden, die in dem Unternehmen beschäftigt sind, direkt von dort aus. Das spart Zeit.

Feuerwehr erstellt Eisfläche

WESTBEVERN. Aufgrund der anhaltend kalten Witterung hat der Löschzug Westbevern kurzfristig Tausende Liter Wasser auf die Beverwiesen am Dorfplatz gepumpt. Damit die Eisfläche besonders glatt wird, waren die Feuerwehrleute an insgesamt drei Tagen im Einsatz. Die Benutzung geschieht auf eigene Gefahr.



Der Dorfplatz wird zur Eislauffläche.

Kleinbrand in Westfalenfleiß-Wohnheim

Feuerwehr war mit vier Fahrzeugen und 20 Einsatzkräften vor Ort

-agh- TELGTE. Zu einem Brand im Westfalenfleiß-Wohnheim an der Von-Siemens-Straße wurde die Feuerwehr am frühen Sonntagmorgen gerufen.

Nach Angaben von Einsatzleiter Nico Sand hatten sich in der Küche einer Bewohnerin Plastikteile, die neben einer heißen Herdplatte lagen, entzündet. Die Frau hatte sich bereits selbst in Sicherheit gebracht. Auch die übrigen Bewohner waren durch die automatische Brandmeldeanlage sofort gewarnt worden und hatten den Bereich verlassen.

Mit vier Fahrzeugen und 20 Kräften war die Feuerwehr vor Ort. Für die Ehrenamtlichen stand nach dem Löschen das Belüften der verqualmten Räume an.



Zu einem Brand im Westfalenfleiß Wohnheim an der Von-Siemens-Straße rückte die Feuerwehr am Sonntagmorgen aus.

Foto: Große Hüttmann

Radfahrer eingeklemmt

Schwerer Unfall am Steintor: Opfer in Klinik geflogen



Bei einem schweren Unfall wurde ein 67-jähriger Radfahrer unter diesem Fahrzeug eingeklemmt. Mit Hilfe eines Krans gelang es der Feuerwehr, ihn zu befreien. Foto: Teuber

-teu/rog- **TELGTE.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Nachmittag im Bereich der Kreuzung Baßfeld/Steintor. Dabei wurde ein 67-jähriger Radfahrer aus Telgte schwer verletzt. Der Mann war an der Ampel beim Überqueren der Straße frontal von dem Pkw einer 70-jährigen Telgterin erfasst worden. Die Frau war von links eingebogen und überfuhr auch einen Ampelmasten, ehe ihr Wagen in der Hecke des Emilienhauses zum Stehen kam. Der Radfahrer wurde unter dem Wagen eingeklemmt. Die Autofahrerin erlitt einen Schock.

Den sofort eintreffenden Rettungskräften gelang es

zunächst nicht, den Mann zu befreien, der am Unfallort von einem Notarzt versorgt wurde. Die Feuerwehr forderte einen Kranwagen aus Münster an. Ehe dieser vor Ort war, hatte jedoch bereits ein Fahrzeug des Telgter Baustoffhandels die Unglücksstelle erreicht. So gelang es, den Unfallwagen anzuheben. Der Radfahrer, der nach Auskunft der Polizei ansprechbar war, wurde mit einem Rettungshubschrauber in die Uniklinik geflogen. Er soll massive Beinverletzungen haben.

Der Kreuzungsbereich war während der Rettungsarbeiten und längere Zeit danach zur Spurensicherung ge-

sperrt. Der Verkehr wurde umgeleitet. Wie der Einsatzleiter der Feuerwehr, Wehrführer Alfons Huesmann, berichtet, waren rund 40 Helfer beteiligt. Auch ein Notfallseelsorger eilte an den Unfallort.

Huesmann dankte dem Baustoffhandel für die rasche Bereitstellung des Kranfahrzeugs. Kritik übte der Einsatzleiter an den vielen Schaulustigen: „Ich finde es unverschämt, wenn Mütter in Begleitung schulpflichtiger Kinder den Unfallort nicht umgehend verlassen, sondern sich im Gegenteil bemühen, möglichst noch einen Blick auf das Unfallopfer zu erhaschen.“

Komplexe situation fordert Kräfte

Sommerübung der Feuerwehr auf dem Hof Hertleif / DRK übernimmt Versorgung der Verletzten

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Gleich zwei schwierige Einsatzsituationen hatte die Freiwillige Feuerwehr am Montagabend bei ihrer Sommerübung auf dem Hof Hertleif zu bewältigen. Denn sowohl die Menschenrettung als auch die Brandbekämpfung wurden simuliert.

Zuerst galt es, den ersten Übungsteil zu absolvieren. Die angenommene Lage: Bei einem Kindergeburtstag auf dem Hof spielen die Kleinen verstecken. Da sie mit mitgebrachten Wunderkerzen hantieren, kommt es in der Scheune zu einem Feuer. Aufgrund der heftigen Raumentwicklung können die Kinder das Gebäude nicht mehr verlassen. Ein Nachbar sieht den Rauch und alarmiert die Wehr.

Während ein Teil der Feuerwehr unter Atemschutz in die Scheune eindringt, um die Kinder zu bergen, bauten die übrigen die Löschwasserversorgung von der Milter Straße her auf und gingen gegen den Brand vor. Zum Einsatz kam dabei auch die Jugendfeuerwehr, die die Biogasanlage auf dem Hof Hertleif kühlte, um ein Übergreifen der Flammen zu verhindern.

Gefordert war die Feuerwehr auch beim zweiten Übungsgeschehen. Die angenommene Lage: Beim Beheben von Sturmschäden an seinem Dach rutscht dem Landwirt die Leiter weg, und



Hand in Hand arbeiteten Feuerwehr und DRK bei der Sommerübung auf dem Hof Hertleif zusammen, bei der gleich zwei komplexe Einsatzszenarien zu bewältigen waren.

Fotos: Große Hüttmann

er selbst wird nicht unerheblich verletzt. Nur mit Mühe kann er sich bis zum Eintreffen der Wehr halten.

Als Sicherung bauten die Feuerwehrleute einen Sprungretter auf, während anschließend der Landwirt mit der Drehleiter gerettet wurde. Unterstützt wurden sie bei der Versorgung der Verletzten vom DRK Telgte.

„Es hat alles gut geklappt“, betonte Wehrführer Alfons Huesmann am Ende der Sommerübung vor zahlreichen Zuschauern, darunter etliche Ratsmitglieder.

In dieser Einschätzung

war sich auch der stellvertretende Bürgermeister Karl-Heinz Greiwe sicher: „Wir können, dessen bin ich mir ganz sicher, alle ruhig ins Bett gehen, denn die Feuerwehr versteht ihr Handwerk“, betonte er. Er sprach den Ehrenamtlichen und ihren Familien einen Dank aus. „Ihr Einsatz ist mit Geld nicht zu bezahlen“, betonte er. Gleichzeitig bat er die Bürger, allzeit hinter der Feuerwehr zu stehen.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Bei der Bergung der Person kam unter anderem der Sprungretter zum Einsatz.



Keller stand nach heftigem Regenfall unter Wasser

Das Feuerwehrauto konnte die Wehr stehen lassen: Wegen des heftigen Gewitters am Dienstagabend stand der Keller eines Wohnhauses in der Ritterstraße unter Wasser. Der Einsatzort befand sich schräg gegenüber der Wache und war fußläufig erreichbar. Mit einer Pumpe befreiten zwei Ehrenamtliche den Keller vom Was-

ser, das 30 Zentimeter hoch stand. Zeitgleich wurde die Feuerwehr zu einem Einsatz nach Westbevern gerufen. Dort befanden sich Öls Spuren auf einer Straße. Gestern mussten die Ehrenamtlichen zudem in der Bockhorner Heide einen großen Ast beseitigen, der herunterzufallen drohte.

Foto: Sebastian Bickert

Motorradfahrer schwer verletzt

TELGTE. Ein 49-Jähriger Telgter wurde mit schweren Verletzungen in eine Klinik nach Münster gebracht. Der Motorradfahrer war am Sonntagabend in Füchtorf auf der B 475 von einem Auto angefahren worden. Offenbar hatte der Autofahrer den Telgter übersehen. Der 23-jährige Füchtorfer, der laut Polizeibericht in seinem Opel Corsa auf die B 475 abbiegen wollte, stieß im Einmündungsbereich mit dem Motorradfahrer zusammen. Dieser befuhr die Bundesstraße aus Glandorf kommend in Richtung Warendorf. Der Telgter erlitt so schwere Verletzungen, dass er mit einem Ret-



Mit dem Rettungshubschrauber wurde der Telgter ins Krankenhaus geflogen.

tungshubschrauber geflogen werden musste. An den Fahrzeugen entstand ein geschätzter Sachschaden von 6000 Euro. Während der Unfallaufnahme war die Bundesstraße 475 für etwa eine Stunde gesperrt.

Brand im Krankenhaus

Schneller Feuerwehreinsatz und automatische Sicherungssysteme verhinderten Schlimmeres

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Großeinsatz für die Feuerwehr Telgte und den Löschzug Einen am Montagnachmittag an der Geriatri-schen Klinik Maria Frieden: In einem Nebenraum der Cafeteria schmorten aufgrund eines technischen Defektes die Leitungen eines Kühlschranks. Die Folge war eine dichte Rauchentwicklung im nördlichen Teil des Gebäudetraktes, die die automatische Brandmeldeanlage sowie sämtlichen anderen Sicherungssysteme für den Brandfall im Krankenhaus auslösten.

Genau das war nach Meinung von Stadtbrandmeister Alfons Huesmann auch der Grund dafür, dass Schlimmeres verhindert werden konnte. Denn die Anlage meldete den Alarm nicht nur umgehend an die Leitstelle der Feuerwehr in Warendorf, die einen Großeinsatz auslöste, sondern schloss auch sämtliche Brandschutztüren in diesem Gebäudetrakt. Dadurch konnte ein Ausbreiten des Rauchs verhindert werden.



Zu einem Brand musste die Feuerwehr am Montagnachmittag zur Geriatri-schen Klinik Maria Frieden ausrücken. Sicherheitshalber wurde auch der Löschzug Einen alarmiert.

Foto: Große Hüttmann

„Eine Gefahr für Patienten oder Mitarbeiter bestand zu keinem Zeitpunkt“, betonte Huesmann.

Innerhalb kurzer Zeit hatte

die Feuerwehr den defekten Kühlschrank aus dem Gebäude gezogen. Anschließend wurde dieser Bereich belüftet, bevor die Brand-

schutztüren wieder geöffnet werden konnten.

Nicht nur Pflegedienstleiterin Ursula Hedding, sondern auch Verwaltungsdi-

rektor Christoph Wolters lobten den raschen Einsatz der Feuerwehr. Die Wehr war mit rund 40 Kräften und acht Fahrzeugen vor Ort.

Tonnenweise brennendes Stroh gelöscht

50 Feuerwehrleute in Vadrup im Einsatz / Nach sechs Stunden wieder eingerückt

Von A. Große Hüttmann

WESTBEVERN. Einen Großeinsatz hatte die Freiwillige Feuerwehr am Mittwochabend. Sechs Stunden lang waren die Ehrenamtlichen im Einsatz, um den Brand eines Treckers mit zwei Anhängern voll Stroh zu löschen. Erst in den frühen Morgenstunden konnten die letzten Kräfte zusammen mit Einsatzleiter Frank Göttker wieder einrücken.

Auf der Umgehungsstraße in Vadrup war aus bislang ungeklärter Ursache das Stroh auf einem Treckeranhänger in Brand geraten. Als der Fahrer das Feuer bemerkt hatte, versuchte er noch, den Anhänger abzuhängen. Das misslang aber. Kurz darauf griffen die Flammen sowohl auf den zweiten Anhänger als auch auf den Schlepper über.

Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte das Stroh bereits in voller Ausdehnung. Nachdem die Flammen gelöscht waren, begann der arbeitsintensive Teil des Einsatzes. Wegen der steilen Böschung seitlich der Straße musste das Erntegut, das noch voller Brandnester war, aufwendig verladen und einige Hundert Meter weiter

auf einen Acker gefahren werden, wo die Feuerwehrleute die letzten Brandnester beseitigen konnten.

Insgesamt 50 Feuerwehrleute aus Telgte und Westbevern waren im Einsatz, die wegen der großen Hitze ständig abgelöst werden mussten. Unter den Kräften

waren auch Nachwuchs-Feuerwehrleute, die erst vor wenigen Tagen ihren Abschusslehrgang bestanden hatten und nun ihre „Feuertaufe“ hatten.

Die Fahrbahn der L 588 wurde nach Polizeiangaben durch die Hitzeeinwirkung auf der gesamten Breite und

einer Länge von rund 70 Metern beschädigt. Durch die Stadt wurden Warnschilder aufgestellt. Der entstandene Sachschaden wird auf über 100 000 Euro geschätzt.

Gestern Nachmittag flammte die Glut erneut auf. Die Feuerwehr rückte wieder aus.



Von Hand und mit Maschinenhilfe wurde das Stroh auseinandergesogen und die letzten Glutnester gelöscht.

Scheunen-Dach stürzt urplötzlich ein

Feuerwehr und Technisches Hilfswerk sicherten baufällige Scheune in Westbevern

-agh- TELGTE. Dass das Knistern im Gebälk der alten Fachwerkscheune in Westbevern-Vadруп ein Zeichen dafür sein könnte, dass das Dach des Bauwerkes wenige Minuten später komplett zusammensackte, damit hatten die Nachbarn wahrlich nicht gerechnet. Sie hatten verdächtige Geräusche gehört und daraufhin in der Nacht von Freitag auf Samstag die Feuerwehr gerufen.

Als die ersten Kräfte am Einsatzort eintrafen, hatten sie nicht einmal mehr Zeit, die Lage gründlich zu sondieren, da gaben die Balken des Daches ihren Geist auf. Alles stürzte mit lautem Getöse zusammen. Die beiden

Giebel blieben – wenn auch aus dem Lot – stehen, drohten aber ebenfalls einzustürzen. Um das zu verhindern, arbeiteten Feuerwehr und Technisches Hilfswerk Hand in Hand. Mit Hilfe der Drehleiter wurden an den Giebeln Verbindungsstücke angebracht. Anschließend ließen die Helfer mit einer Seilwinde die Giebel kontrolliert einstürzen.

Aus Sicherheitsgründen wurde anschließend durch den städtischen Bauhof ein Bauzaun rund um die Ruine aufgestellt. Heute werden Experten die baufällige Scheune besichtigen und dann über das weitere Vorgehen entscheiden.



Gemeinsam sicherten Feuerwehr und Technisches Hilfswerk die eingestürzte Scheune. Foto: Große Hüttmann

Scheunendach eingestürzt

Einsatz für Feuerwehr und Technisches Hilfswerk in Vadrup



Von der Drehleiter aus begutachten Stadtbrandmeister Alfons Huesmann und Reinhold Flütke von der Feuerwehr den Schaden an der Scheune.

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

WESTBEVERN. Diesen Moment werden Frank Göttker und die anderen Mitglieder des Löschzuges Westbevern so schnell nicht vergessen. Denn gerade erst waren sie an der Einsatzstelle eingetroffen und wollten die Lage sondieren, da krachte mit einem lauten Geräusch das Dach einer Scheune in Vadrup am Eschkamp zusammen. Für Feuerwehr und THW begannen daraufhin in der Nacht von Freitag auf Samstag umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, um weiteren Schaden zu vermeiden.

Die Feuerwehr wurde am Freitagabend gegen 22.30 Uhr von Nachbarn alarmiert.

Die hatten ein lautes Knacken im Gebälk der baufälligen Fachwerkscheune vernommen. Außerdem beobachteten sie nach Angaben der Feuerwehr, wie sich die Hinterwand langsam nach außen drückte.

Die Nachbarn verständigten daraufhin sofort die Einsatzkräfte, da die Scheune dicht an der Wohnbebauung steht.

„Bei unserem Eintreffen war die Wand bereits rund 30 Zentimeter nach außen weggedrückt worden“, sagt Frank Göttker. Um den Einsturz des Gebäudes zu verhindern, wurde die Bergungsgruppe des Technischen Hilfswerks Ostbevern/Warendorf und die Drehleiter aus Telgte angefordert.

Die Einsatzstelle wurde zudem großräumig abgesperrt.

Doch noch vor dem Eintreffen des THW und der Drehleiter stürzte der Dachstuhl komplett ein. Die beiden Giebel blieben – wenn auch mächtig aus dem Lot – noch stehen, drohten aber ebenfalls einzustürzen.

Um das zu verhindern, arbeiteten Feuerwehr und THW Hand in Hand. Mit Hilfe der Drehleiter brachten Reinhold Flütke von der Feuerwehr und Felix Bickert vom THW an den Giebeln Verbindungsstücke an, sodass diese anschließend mit der schweren Seilwinde des THW-Fahrzeuges kontrolliert umgekippt werden konnten.

Aus Sicherheitsgründen

wurde anschließend durch den städtischen Bauhof ein Bauzaun rund um die Ruine aufgestellt. Damit soll vermieden werden, dass etwa Schaulustige oder Nachbarn in den Gefahrenbereich kommen. Bereits heute werden die Experten die baufällige Scheune ansehen und dann über das weitere Vorgehen entscheiden.

Die Feuerwehr war mit 18 Kräften und vier Fahrzeugen im Einsatz und das THW mit elf Helfern und zwei Fahrzeugen. Die Scheune wurde schon seit Jahren nur noch zum Unterstellen von Werkzeug verwendet.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Ganz Vadrup ohne Strom

Nächtlicher Brand eines Geräteschuppens beschädigte Leitung / Am Morgen Wirbel um Zelt in der Ems

Von Roland Greife

TELGTE/WESTBEVERN. In der Nacht zu Montag brannte im Sickerhook in Vadrup ein Geräteschuppen aus. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden beträgt ersten Schätzungen zufolge rund 50 000 Euro.

Da im Wohnhaus der Strom ausgefallen war, habe der Sohn der Familie den Brand bemerkt, so die Polizei. Die Feuerwehr war mit 55 Einsatzkräften vor Ort, konnte ein Übergreifen der Flammen auf angrenzende Gebäude verhindern. Die Werkstatt selbst war allerdings nicht mehr zu retten, so Wehrführer Alfons Huesmann. In dem Schuppen waren verschiedene Waren, ein Verkaufswagen und ein Marktstand sowie Antiquitäten (Kommoden und Schränke) untergebracht. Die Brandursache ist noch völlig unklar. Da die Feuerwehr aus Sicherheitsgründen die Reste des Gebäudes einreißen musste, würden die Ermittlungen schwierig werden, so Polizeisprecher Martin Schnafel.

Vadruper, die in dieser tropisch-warmen Nacht nicht schlafen konnten oder morgens zu spät wach wurden, weil ihre Radiowecker nicht ansprangen, werden gemerkt haben, dass auch sie zeitweise keinen Strom hatten. Denn eine Mittelspannungsleitung der Stadtwerke sei durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen worden, berichtete ETO-Chef Winfried Münsterkötter. Sie wurde außer Betrieb genommen. Die Folge: Ab etwa 3.20



Ein Geräteschuppen, der auch als Werkstatt diente, brannte in der Nacht zu Montag im Sickerhook aus. Die Ursache für den Ausbruch des Feuers ist unklar.

Foto: Feuerwehr

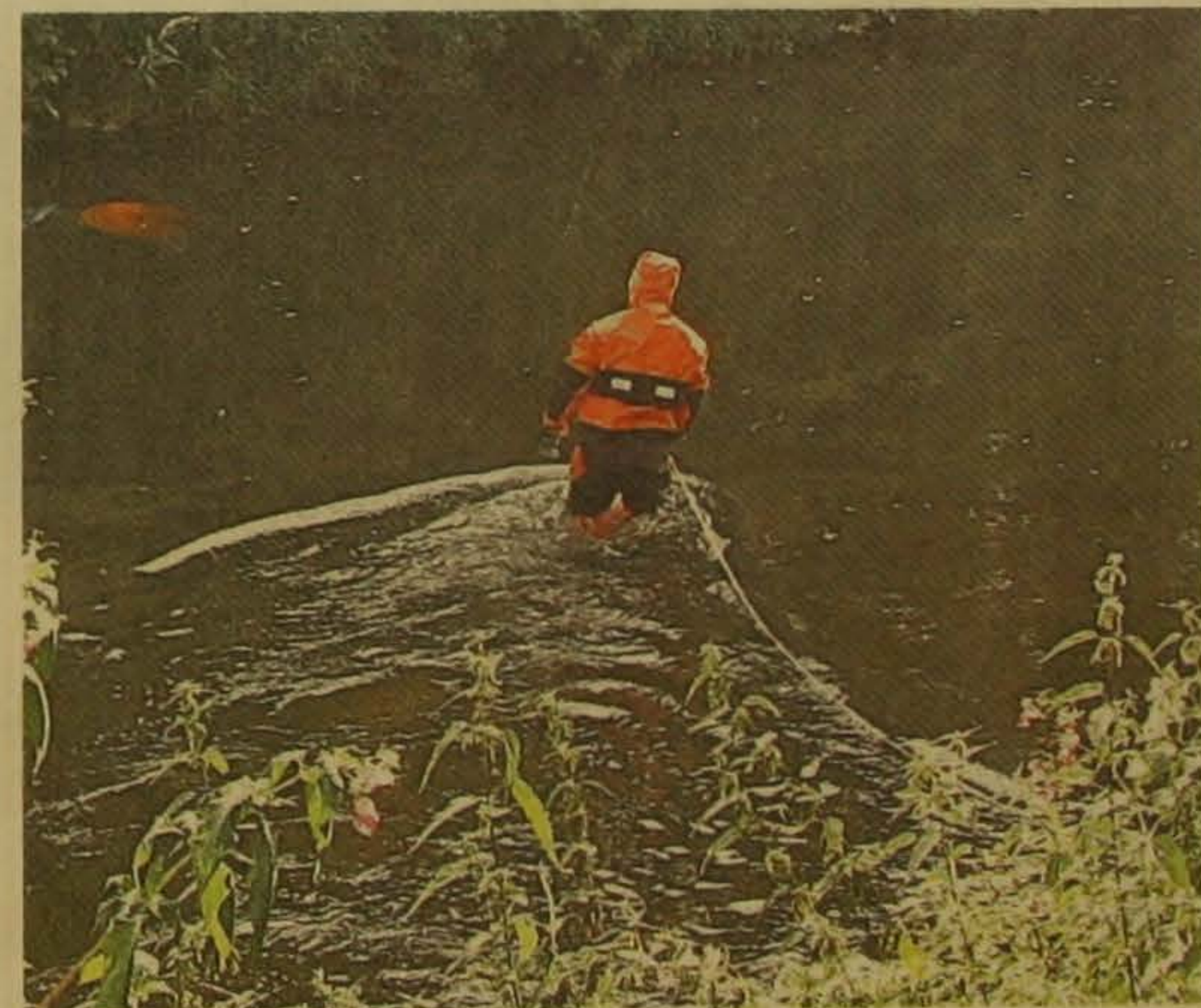
Uhr war ganz Vadrup für eine knappe Viertelstunde dunkel. Rund 200 Haushalte in den Außenbereichen, die von vier Stationen versorgt werden, mussten sich noch länger gedulden. Für die Reparaturarbeiten am heutigen Dienstag mussten diese Stationen nochmals vom Netz genommen werden, so Münsterkötter. Über den Zeitpunkt würden die Kunden informiert.

Für einige Feuerwehrleute, die nachts im Einsatz waren, blieb am Morgen keine Zeit zum Verschnaufen. Denn gegen 9 Uhr sorgte ein auf der Ems treibendes Zelt für Aufregung. Weil unklar

war, ob sich Personen darin befanden, wurden auch Rettungstaucher aus Münster alarmiert. Nachdem ein Feuerwehrkamerad in einen Überlebensanzug geschlüpft und hinter Winkhaus in den Fluss gestiegen war, konnte rasch Entwarnung gegeben werden. Das Zelt war leer. Ganz in der Nähe der Fundstelle hatten am Wochenende Teilnehmer des Spectaculum campiert. Dort wurde niemand vermisst. Die Berufsfeuerwehr Münster kam nicht mehr zum Einsatz.



Mehr zum Thema finden Sie im Internet-Portal unserer Zeitung



In einem Überlebensanzug näherte sich ein Helfer dem Zelt in der Ems. Darin war aber niemand. Foto: Feuerwehr

Eine Million Euro als Limit

Satellitenstandort für die Feuerwehr: Planung wurde abgespeckt

-rog- TELGTE. Der Feuerwehr-Satellitenstandort nördlich der Bahnlinie soll nun endgültig auf dem Parkplatz an der Kreuzung Ostbeverner Straße/Einener Straße errichtet werden. Die Stadtverwaltung hofft, dass der Planungsausschuss am kommenden Dienstag einen Grundsatzbeschluss fassen wird. Die Gesamtkosten sollen auf eine Million Euro gedeckelt werden. Die von einem Fachbüro aktualisierte Entwurfsplanung geht im Moment davon aus, dass die Realisierung 987 000 Euro kosten wird.

Mit der Sitzungsvorlage kommt die Stadtverwaltung einem Beschluss des Planungsausschusses vom Mai dieses Jahres nach. Die Politik hatte damals den von der Verwaltung ins Gespräch gebrachten Alternativstandort ein paar Meter weiter nördlich abgelehnt. Stattdessen sollte die Planung für den einsatztaktisch günstig gelegenen Parkplatz wieder aufgegriffen und nach Kostenreduzierungen gesucht werden.

Es gebe nun eine abgespeckte Planungsvariante, erläuterte Bürgermeister



Auf diesem Parkplatz an der Kreuzung Ostbeverner Straße/Einener Straße soll die Zweigstelle der Feuerwache errichtet werden.

Foto: Greife

Wolfgang Pieper vor der Presse. Der Grundriss des Gebäudes (zwei Fahrzeugstellplätze plus Sozialräume) wurde verkleinert. Zudem soll nun eine Holztafelbauweise gewählt werden. Auch die Außenanlagen wurden überarbeitet. 20 öffentliche Parkplätze sollen erhalten bleiben. Die Fachleute gehen

davon aus, dass für die Gründung des Gebäudes Bohrpfähle erforderlich sind.

Der ursprüngliche Kostenrahmen von 1,2 Millionen Euro wurde durch dieses Bündel an Maßnahmen reduziert. Es könnten aber noch Ausgaben hinzukommen, die erst im Wege der weiteren Vorbereitung bzw.

der Ausführung selbst zu beziffern seien, heißt es.

Den Nachbarn soll die Entwurfsplanung insbesondere mit Blick auf die verbleibenden öffentlichen Parkplätze noch einmal gesondert vorgestellt werden. Die Verwaltung hofft, dass im Frühjahr 2013 mit dem Bau begonnen werden kann.

„Die ersten Minuten sind wichtig“

Übung verschiedener Rettungsorganisationen am Schulzentrum mit mehreren Verletzten



Ein schwerer Unfall auf dem Pausenhof des Schulzentrums: Doch wie müssen sich die erstetreffenden Helfer verhalten? Das übten die Mitglieder von Feuerwehr und Rettungsdienst, Rotes Kreuz, MHD und die Notärzte des Franziskus-Hospitals.

Foto: Röttig

Von Claus Röttig

TELGTE. Es ist etwas am Schulzentrum passiert: Zwei verwirrte Personen irren über den Schulhof. Genau können sie sich nicht daran erinnern, was gerade geschehen ist. Drei andere Arbeiter liegen unter den Trümmern eines Gerüsts, bewegen sich nicht mehr. Überall klaffen Wunden, zwei der Verletzten geht es gar nicht gut.

Das war am Freitagabend die angenommene Lage für eine gemeinsame Übung

verschiedener Rettungsorganisationen sowie hier tätiger Notärzte. In der unübersichtlichen Lage behielt die Leitende Notärztin die Ruhe: „Es müssen noch mehr Kräfte anrücken.“

Zusammen mit den Sanitätern und der Unfalldarstellung des DRK Telgte, der Feuerwehr und des Rettungsdienstes sowie den Maltesern Warendorf wollten die Notärzte des Franziskus-Hospitals etwas ganz Besonderes üben: die ersten Minuten nach einem MANV,

einem Massenanfall von Verletzten.

„Es ist besonders wichtig, gerade am Anfang eine Struktur in den Einsatz zu bekommen“, so Holger Rameckers, Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Telgte. Dabei habe man sich an der Realität orientiert. „Ein Unfall mit fünf oder sechs Verletzten kommt öfter vor.“

Um den Kräften die Arbeit zu erleichtern, hatte der Notarzt in Zusammenarbeit mit Carsten Einhoff von der Feuerwehr Telgte eine Liste

mit Handlungsschritten entwickelt: „Die Liste gibt es schon in anderen Kreisen. Wir wollen sehen, wie wir damit klarkommen und ob sich so etwas etablieren kann.“

In der Zwischenzeit läuft der Einsatz auf Hochtouren. Schnell wird klar: Einige Opfer sind schwerstverletzt, andere haben Glück gehabt. Auf Vakuummatratzen werden die Verwundeten für den Transport vorbereitet, die anderen haben noch ein bisschen Zeit. Auch der

Mangel vom Anfang, die wenigen Helfer, ist mittlerweile behoben: Rund 40 Einsatzkräfte legen Hand an, um die Verletzten zu versorgen.

Nach rund 25 Minuten ist die Übung schon beendet. Rameckers ist zufrieden: „Alles hat gut geklappt, wie es auch sein sollte.“ Und wird die Liste nun eingeführt? „Das wird die Nachbesprechung ergeben“, so der Arzt.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Die ganze Stadt ohne Strom

Ursache für Komplettausfall noch nicht geklärt / ETO-Netz von RWE-Leitung getrennt

Von Roland Greife

TELGTE/WESTBEVERN. Zuerst flackerten die Lampen mal kurz, ein paar Minuten später war's zappenduster. In ganz Telgte, einschließlich Westbevern. Die komplette Stadt stand ab zirka 21.20 Uhr ohne Strom da. Nach rund einer halben Stunde konnten die ersten Bürgerinnen und Bürger in ihren Häusern wieder etwas sehen, nach und nach kehrte auch in den übrigen Bezirken das Licht zurück.

Was genau passiert ist, ließ sich am späten Abend noch nicht exakt klären. Fest steht wohl, dass sich am Hof Blanke in der Delsener Heide ein Trafo mit einem lauten Knall verabschiedet hatte. Auch ein Strommast an der August-Winkhaus-Straße war kurz danach Ziel von Feuerwehr und Stadtwerken, weil dort ebenfalls ein Schaden vermutet wurde. Wie Reinhold Döpker von den Stadtwerken auf Anfrage der WN sagte, sei die Stromzufuhr am Übergabepunkt von den



Thomas Wördemann von den Stadtwerken war an der Delsener Heide im Einsatz, wo sich zuvor ein Trafo mit einem lauten Knall verabschiedet hatte.

Foto: Greife

RWE-Leitungen ins Netz der ETO aus Sicherheitsgründen getrennt worden. Feuerwehr und Stadtwerke-Techniker

waren bis in die Nacht beschäftigt. Wehrführer Alfons Huesmann konnte sich nicht erinnern, dass es schon mal

einen totalen Blackout in Telgte gegeben hat.

In der WN-Redaktion war der Strom erst kurz vor 23

Uhr wieder da, gerade noch rechtzeitig, um die heutige Ausgabe aktualisieren zu können.

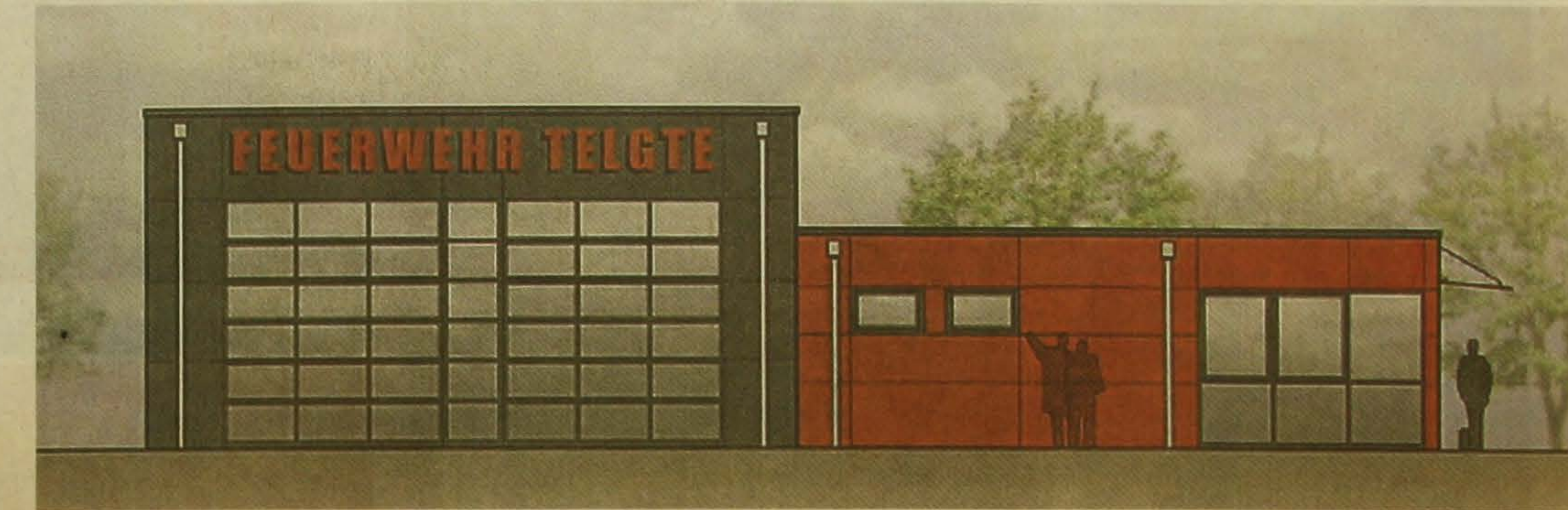
„Brauchen Nordstandort ganz schnell“

Feuerwehr-Satellit: Grüne und SPD wollen im Rat für raschen Baubeginn sorgen

-rog- TELGTE. Obwohl im Planungsausschuss kein Beschluss gefasst wurde und dort die Ablehnung zu einer raschen Realisierung des Feuerwehrsatelliten nördlich der Bahn überwog, konnte Wehrführer Alfons Huesmann die Sitzung einigermaßen entspannt verlassen. Grund: Die Mehrheitsverhältnisse im Planungsausschuss sind andere als im Rat. Während im Ausschuss CDU und FDP ihre Position hätten durchdrücken können, besitzen in der kompletten Stadtvertretung SPD und Grüne einschließlich Bürgermeister die Mehrheit. Und diese beiden Fraktionen ließen im Planungsausschuss erkennen, dass sie im Rat dem Verwaltungsvorschlag folgen werden.

Bis zu dieser Sitzung, die am 27. September stattfindet, wird es noch weitere Gespräche der Fraktionen mit der Feuerwehr und auch den beteiligten Fachplanern geben. Die CDU will dabei den Zeitplan für die Realisierung der großen Feuerwache an der Alverskirchener Straße zur Sprache bringen. „Das geht uns viel zu langsam“, so Christoph Boge.

Zurück zum Satelliten: Wie berichtet, soll er auf



So könnte die kleine Feuerwache auf dem Parkplatz an der Kreuzung Einener Straße/Ostbeverner Straße aussehen. Dafür eine Million Euro auszugeben, hält die FDP für unverantwortlich.

Foto: Kplan

dem Parkplatz an der Kreuzung Ostbeverner/Einener Straße gebaut werden. Um Kosten zu sparen, wurde die Planung erheblich abgespeckt. Aber am Ende steht immer noch die Summe von zurzeit 987 000 Euro, weil die Gründung des Gebäudes aufwendig ist. Es können noch Ausgaben hinzukommen, gedeckelt werden sollen die Gesamtkosten aber auf eine Million Euro.

Immer noch zu viel, meinte die FDP: „Es will uns nicht in den Kopf, dass für einen kleinen Feuerwehrstandort so viel Geld ausgegeben werden soll“, bezeichnete Dr. Oliver Niedostadek diese

Größenordnung als unverantwortbar.

Für die CDU hat die zügige Realisierung des Hauptstandorts an der Alverskirchener Straße Priorität. „Das muss deutlich beschleunigt werden“, forderte Christoph Boge. Seine Fraktion wollte sich zwar auf den Nordstandort festlegen, gebaut werden solle aber erst dann, wenn die Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans vorliege, die große Wache fertig sei und mit ihr auch schon erste Erfahrungen gemacht wurden.

Das würde den Bau des Satelliten bis ins Jahr 2017 verzögern, warnte Bürgermeis-

ter Pieper. „Wir brauchen den Nordstandort ganz, ganz schnell“, unterstrich Alfons Huesmann. Sonst komme die Stadt in die Situation, noch mal in das marode Feuerwehrhaus an der Ritterstraße investieren zu müssen. „Und da würde dann viel Geld verbrannt.“

Klaus-Werner Heger (SPD) teilte die Auffassung, dass die Wache an der Ritterstraße rasch eine Entlastung benötige. Die Einsparmöglichkeiten am Zuschnitt der neuen Dependance hält er für ausgereizt. „So ein Kasten kostet nun mal eine bestimmte Summe.“

Auch die Grünen, so Dr.

Christoph Grünewald, stünden weiter hinter dem Standort und dem Zeitplan. Wenn man jetzt auf die Bremse trete, gefährde man auch die Neuordnung des derzeitigen Feuerwehrstandorts in Verbindung mit der Volksbank. Die Kostenunsicherheit machte allerdings auch den Grünen zu schaffen: „Kommt da noch was?“ Vor Überraschungen sei man nie gefeit, so Simone Mattedi vom Büro kplan. Aber nach heutigem Stand seien alle Kosten berücksichtigt. Ziel von Stadtverwaltung und Feuerwehr ist es, im Frühjahr 2013 mit dem Bau des Satelliten zu beginnen.

Unfall am Baßfeld

Dank an alle Rettungskräfte

Betr.: „Radfahrer eingeklemmt“ (WN vom 22. Juni)

Am 21. Juni bin ich als Radfahrer am Baßfeld, genauer an der Fußgängerampel in Höhe der Steenpoate, von einem Pkw angefahren und schwer verletzt worden. Die WN berichteten ausführlich darüber.

Ich bin gerade nach einem neuneinhalbwöchigen Krankenhausaufenthalt und elf Operationen wieder nach Hause gekommen und möchte als Erstes allen Rettungskräften danken, die mich von dem auf mir liegenden Auto befreit haben.

Dieser Dank gilt besonders der Firma „Telgter Baustoffhandel“ für den Einsatz ihres Kranwagens, ansonsten hätte ich noch sehr viel länger unter dem Auto liegen müssen.

Sehr hilfreich war der Kontakt zu dem Retter, der mir immer erklärte, was gerade warum gemacht wurde. Allen diesen Menschen, die sich für meine Rettung eingesetzt haben, gilt mein Dank.

Zu meinen Erinnerungen gehört aber auch eine Lautsprecherstimme, die mehrfach die Schaulustigen gebeten hat zurückzubleiben, um die Rettungsarbeiten nicht zu behindern.

Diesen Menschen, die möglicherweise für die Befriedigung ihrer Neugier die Dauer meiner Schmerzen verlängert haben, gilt mein Dank nicht.

**Wolfgang Rahe
Gerhard-Marcks-Str. 22**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.tel@wn.de.

Langwierige Fehlersuche

Auslöser für Stromausfall wahrscheinlich eine defekte Muffe im Bereich Walter-Gropius-Straße

Von Roland Greife und
Andreas Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. So viele Kerzen wie am Mittwochabend brennen in Telgte sonst nicht mal an Weihnachten. Weil der Strom in der ganzen Stadt ausgefallen war, versuchte halt jeder, so gut es ging im Haus Licht zu machen. Am meisten Geduld brauchten die Menschen in Westbevern. Dort floss erst gegen 23 Uhr wieder Saft durch die Leitungen, während die ersten Bezirke der Stadt nach rund 30 Minuten den Strom zurück hatten, wie Stadtwerke-Geschäftsführer Winfried Münsterkötter sagte.

Mehrere Stunden dauerte am Donnerstag die Ursachenforschung für den Blackout. Schon früh war man sich sicher, dass der Fehler irgendwo an einer 10 000-Volt-Leitung zwischen Steintor und Schalt- haus Alverskirchener Straße auftrat. Mit einem Messwagen der Stadtwerke Gütersloh wurde die schadhafte Stelle des 1800 Meter langen Erdkabelstrangs gesucht. Mit ziemlicher Sicherheit liegt sie an der Ecke Walter-Gropius-Straße/Max-Beckmann-Weg. Dort wurde am späten Nachmittag damit begonnen, das Kabel freizulegen.

Bei genauer Betrachtung entdeckte Elektromeister Reinhold Döpker eine leich-

te Verfärbung des Kabelstrangs, die auf eine Problemstelle hindeuten könnte. Gesicherte Erkenntnisse erwartet das Unternehmen erst heute. Denn dann wird die Muffe abgetrennt, und der Messwagen erneut im Einsatz sein. Sollte es keinen Fehlerbericht mehr geben, wäre das Problem des Ausfalls exakt lokalisiert.

Der Kabelfehler hatte am

Mittwochabend laut Münsterkötter einen Dominoeffekt in Gang gesetzt. Zwei Überspannungsableiter in der Delsener Heide und an der Winkhaus-Straße fielen aus. Dadurch sei es zu Spannungsschwankungen im gesamten Netz gekommen. Dies habe durchgeschlagen bis zum Hauptschalter zwischen den ETO-Leitungen und der überörtlichen

Stromzufuhr. Dieser Schalter habe automatisch ausgelöst und für den kompletten Ausfall gesorgt.

Die Techniker der ETO waren zusammen mit der Feuerwehr sehr schnell vor Ort. Beide lobten die Zusammenarbeit bei diesem Störfall, dessen Ausmaß selbst so einen besonnenen Mann wie Reinhold Döpker nervös machte. „Das bleibt nicht

aus“, gestand er. Ein ähnliches Szenario hatte es zuletzt im Jahr 1988 gegeben. Damals war aber nicht die gesamte Stadt betroffen und die Ursache eine Fremdeinwirkung. Ein Bagger hatte am Steintor ein Kabel durchtrennt.



Die Ursache für den Stromausfall in ganz Telgte ist wahrscheinlich dieser Kabelstrang an der Ecke Walter-Gropius-Straße/Max-Beckmann-Weg. Heute soll eine weitere Prüfung erfolgen.

Foto: Große Hüttmann



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de



Erneuter Unfall am Raestruper Bahnhof

Glück im Unglück hatte ein 76-jähriger Mann aus Warendorf am Freitagmittag bei einem Verkehrsunfall am Raestruper Bahnhof. Nach Angaben der Polizei kam er aus Fahrtrichtung Everswinkel und wollte nach links auf die Bundesstraße abbiegen. Da starker Verkehr herrschte, habe er sich vollkommen darauf konzentriert und die herannahende Nord-

westbahn übersehen. Der Zug erwischte den Mercedes im Bereich des hinteren Kotflügels und schleuderte ihn herum. Der Fahrer blieb unverletzt. Die Feuerwehr war mit fünf Fahrzeugen und 18 Mann vor Ort. Für die Dauer der Unfallaufnahme war die Bahnstrecke gesperrt. Der Sachschaden wird von der Polizei auf 25 000 Euro geschätzt. Foto: Große Hüttmann

Feuerwehr-Satellit

Warum nicht jetzige Wache abspecken und beibehalten?

Betr.: „Brauchen Nordstandort ganz schnell“ (WN vom 30. August)

Angesichts der Tatsache, dass ein Neubau einer kleinen Feuerwache an der Kreuzung Einener Straße / Ostbeverner Straße bereits jetzt auf mindestens Million Euro veranschlagt wird, stelle ich die Frage an die planenden Beteiligten von Stadt und Feuerwehr: Warum kann die bisherige Feuerwache an der Ritterstraße, die wegen fehlender räumlicher Ausdehnungsmöglichkeiten nicht mehr als Feuerwehrzentrale genügt, nicht in einer stark „abgespeckten“ Form als „Feuerwehrsatellit nördlich

der Bahn“ beibehalten werden? – Das angebliche Argument, auf dem Grundstück an der Ritterstraße Geschäfte ansiedeln zu wollen, um damit angeblich die Attraktivität der Geschäfte in der Altstadt gegenüber dem neu entstandenen Einkaufsviertel „Orkotten“ zu fördern, kann nicht einmal ansatzweise überzeugen. Die Ritterstraße zu einer zusätzlichen Geschäftsstraße zu machen, dient keinem der Altstadt-Geschäfte am Marktplatz, an der Ems-, Stein-, Münster- oder Königstraße, sondern ausschließlich den Interessen von Immobilienspekulanten.

**Maria Schwarte,
Schwalbenweg 1**

Falsche Planung

Wenn die Verwaltung dem

gültigen Brandschutzbedarfsplan der Stadt Telgte folgen würde und ein Feuerwehrgerätehaus im Gewerbegebiet Kiebitzpohl errichten ließe, dann kostete das nur 2,8 Mio. Euro. Da sich Rat und Verwaltung für einen außergewöhnlichen Standort in dem ruhigen Wohngebiet Drostegärten entschieden haben und außerdem die größte und schönste Feuerwache im Kreis haben möchten, kostet das gesamte Vorhaben jetzt mindestens acht Mio. Euro. Die Minifeuerwache im Norden ist mit über 1 000 000 € dabei, weil sie auf einer ehemaligen Müllkippe gebaut werden soll. Mehrkosten in Höhe von 200 000 Euro für eine auf-

wendige Pfahlgründung und für eine leichte Konstruktion aus Holz werden von den Grünen und der SPD in Kauf genommen, weil das Gerätehaus ganz schnell gebraucht wird. Die Kosten für die Bodengutachter, die Sanierung des Bodens und für die Entsorgung des Mülls werden die Gründungskosten noch weit übersteigen und sind bisher nicht erfasst. Diese falschen Standort- und Gebäudeplanungen erzeugen insgesamt Mehrkosten von über fünf Mio. Euro, von den massiv erhöhten Betriebskosten ganz zu schweigen. Leider hat nur die FDP den Mut, diesen Irrsinn zu stoppen.

**Edmund Meyer,
Westbeverner Str. 8**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht. Ihre Meinung erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.tel@wn.de.



Bei einer gemeinsamen Übung auf dem Gelände des Bauhofes arbeiteten die Feuerwehren aus Ostbevern und Westbevern Hand in Hand.

Foto: Feuerwehr

Wehren arbeiteten Hand in Hand

Gemeinsame Übung auf dem Bauhofareal

Von A. Große Hüttmann

OSTBEVERN/WESTBEVERN. Gemeinsame Übungen stehen für die Feuerwehren aus Ost- und Westbevern regelmäßig auf dem Dienstplan, um die nachbarschaftliche Löschhilfe zu optimieren. Rund 65 Brandbekämpfer zeigten daher am Montagabend auf dem Gelände des Gemeinde-Bauhofes ein weiteres Mal, was sie gelernt haben.

Am Ende eines durchaus schweißtreibenden Einsatzes waren sich die Verantwortlichen beider Löschzüge einig: „Durch die regelmäßigen Übungen hat sich das Zusammenspiel der Kräfte deutlich verbessert.“

Davon überzeugten sich vor Ort unter anderen Bürgermeister Joachim Schind-

ler sowie Vertreter der Ratsfraktionen.

Die angenommene Lage war ein Brand in der Werkstatt des Bauhofes. Drei Mitarbeiter hatten das verqualmte Gebäude nicht mehr rechtzeitig verlassen können und mussten geborgen werden. Menschenrettung hatte daher Priorität.

Parallel dazu bauten andere Feuerwehrleute die Löschwasserversorgung auf, die sowohl durch die Entnahme aus Hydranten als auch durch eine Saugleitung aus der Bever sichergestellt wurde. Auch die Brandbekämpfung wurde geübt, dabei arbeiteten die Löschzüge ebenfalls Hand in Hand.

Die Übung organisiert hatten Hermann-Josef Splitthoff, Nico Holtkemper und Siegfried Niemann.

Gabelstapler rammt Gasflaschen

Gemeinschaftsübung der Löschzüge Everswinkel, Telgte und Einen auf Präzi-Gelände

-isab- TELGTE/EVERSWINKEL. Auch wenn es sich im ersten Moment komisch anhört: „Die besten Übungen sind immer die Einsätze.“ Das sagen Brandoberinspektor Udo Bubbel (Feuerwehr Telgte) und Oberbrandmeister Ludger Lienkamp (Feuerwehr Einen). „Aber natürlich ist es besser, wenn nichts passiert und wir keine Einsätze haben“, verdeutlichen die beiden. Geübt werden müsse trotzdem.

Das machten die Einener, Telgter und Everswinkeler Löschzüge jetzt auf dem Gelände der Firma Präzi-Flachstahl in Raestrup.

Das Szenario: Eine unaufmerksame Gabelstaplerfahrerin kracht in Gasflaschen, die daraufhin explodieren und durch die Luft fliegen.



Schreckensszenario auf dem Gelände der Firma Präzi-Flachstahl an der Bundesstraße in Raestrup: Eine Gabelstapler-Fahrerin hat Gasflaschen gerammt, bei der anschließenden Explosion werden mehrere Menschen verletzt.

Fotos: Niesmann

Sechs Menschen werden vermisst. Zwar sei der fiktive Fall eher unwahrscheinlich, wie Bubbel und Lienkamp einräumten, der vielfältige Problemaufriss sei jedoch

gut, um gezielt bestimmte Abläufe zu trainieren. Ziel war es, die Zusammenarbeit der Löschzüge über Funk zu proben. Das Team der realistischen Unfalldarstellung

vom JRK Telgte schminkte die vermeintlichen Unfall-opfer. Positiv fiel das Fazit der Verantwortlichen aus: „Alles ist so gelaufen, wie wir uns das vorgestellt haben.“

Puppen in allen Größen

Dank einer Spende kann die Feuerwehr ab sofort noch realistischer üben



Freuen sich über die Anschaffung der Spezial-Übungspuppen: Ralf Hagedorn, Christian Pohlmann, Axel Karthaus, Klaus Schulte und Udo Bubbel (v.l.).

Foto: Große Hüttmann

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Um gefährliche Einsatzsituationen realistischer üben zu können, sind die Löschzüge Telgte und Westbevern der Freiwilligen Feuerwehr ab sofort optimal ausgerüstet. Insgesamt sechs Spezialpuppen, die nicht nur extrem robust, sondern auch mit unterschiedlichen Gewichten zu befüllen sind, stehen dazu zur Verfügung.

Der Clou: Die Puppen sind sowohl in einer Erwachsenen-Größe als auch in der eines durchschnittlichen Jugendlichen sowie eines Kleinkindes angeschafft worden. Somit kann nicht nur vom Gewicht, sondern auch von der Größe her sehr spezifisch geübt werden.

Für Telgtes Löschzugführer Udo Bubbel geht damit ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. „Wir hatten bislang keine adäquaten

Übungsmittel, um beispielsweise das Befreien einer stark eingeklemmten Person oder das Retten aus völlig verrauchten Räumen zu simulieren.“ In Westbevern stand lediglich eine Strohpuppe zur Verfügung, die allein schon vom Gewicht her keinem normalen Menschen entsprach.

Bei einer Fortbildung am Institut der Feuerwehr in Münster war Ralf Hagedorn auf die Spezialpuppen auf-

merksam geworden. Dort sind sie schon seit einiger Zeit im Dauereinsatz.

Die Anschaffung ermöglicht haben der Telgter Baustoffhandel und das Unternehmen „Karthaus und Engberding“ gemeinsam. Sowohl Christian Pohlmann vom TBH als auch Axel Karthaus vom gleichnamigen Unternehmen wollen damit die „wichtige Arbeit der Feuerwehr für das Allgemeinwohl“ unterstützen.

Eine Tote und sechs Verletzte bei drei Unfällen

Fußgängerin in Raestrup aus bislang unbekannter Ursache von Pkw erfasst / Bundesstraße gesperrt

Von A. Große Hüttmann

TELGTE/WESTBEVERN. Eine Tote sowie sechs Verletzte bei drei Unfällen innerhalb von neun Stunden: Die Mitglieder der Feuerwehr und der Rettungsdienste waren am Samstag quasi im Dauereinsatz. Der schwerste Unfall ereignete sich am Samstag gegen 5 Uhr auf der Bundesstraße in Höhe der Kraftfahrerkapelle in Raestrup. Aus bislang ungeklärter Ursache wurde eine 33-jährige Fußgängerin aus Telgte vom Pkw eines 32-jährigen Mannes aus Warendorf, der die B 64 in Richtung Telgte befuhr, erfasst. Die Telgterin verstarb noch an der Unfallstelle.

Zur Ermittlung der Unfallursache wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Münster ein Sachverständiger hinzugezogen. Die Bundesstraße wurde daraufhin für mehr als drei Stunden für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt. Die Feuerwehr Telgte wurde zum Ausleuchten der Einsatzstelle angefordert.

Ein weiteres Mal krachte es um 10.44 Uhr in Raestrup, dieses Mal in Höhe der Gaststätte Büscher. Nach Polizeiangaben befuhr ein 48-Jähriger aus Steinfurt die B 64 in Richtung Warendorf. Vor ihm befand sich ein 28-jähriger Mann aus Münster mit seinem Fahrzeug. Verkehrsbedingt habe dieser mit sei-

nem Seat in Höhe der Gaststätte anhalten müssen, weil der Fahrer eines vor ihm fahrenden Fahrzeugs nach links abbiegen wollte.

Der Steinfurter fuhr nach Ermittlungen der Polizei nahezu ungebremst auf das stehende Fahrzeug auf. Die beiden Insassen in dem Seat wurden dabei verletzt und mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus nach Münster gebracht.

Die Feuerwehr war mit drei Fahrzeugen und 13 Mann vor Ort, um auslaufende Betriebsstoffe aufzunehmen. Der Sachschaden wird auf rund 2000 Euro geschätzt.

Vier Personen wurden bei einem weiteren Unfall um 13.50 Uhr auf der Westbe-

verner Straße in Höhe des Partyhofes Funke verletzt.

Eine 60-jährige Frau aus Telgte befuhr nach Polizeiangaben mit einem Mercedes die Landstraße in Fahrtrichtung Westbevern. Etwa 50 Meter vor der Einmündung Pöhlen musste sie verkehrsbedingt abbremsen und ihr Fahrzeug anhalten.

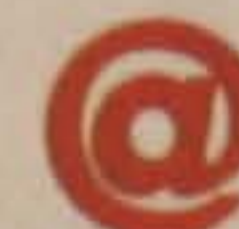
Eine nachfolgende 28-jährige Frau aus Münster bemerkte dies offensichtlich zu spät und fuhr mit ihrem Ford auf den Mercedes auf.

Bei dem Unfall erlitten die beiden Fahrzeugführerinnen so schwere Verletzungen, dass sie mit einem Rettungswagen in Krankenhäuser nach Münster gebracht werden mussten.

Im Fahrzeug der 28-Jährigen befanden sich ein wenige Wochen alter Säugling und ein fünf Jahre altes Mädchen. Beide Kinder wurden zur ärztlichen Beobachtung ebenfalls in ein Krankenhaus gebracht.

Neben der Feuerwehr waren wegen der zahlreichen Unfallbeteiligten vier Rettungswagen, zwei Notärzte sowie der leitende Notarzt und der Organisatorische Leiter Rettungsdienst vor Ort. Die Landesstraße war rund anderthalb Stunden gesperrt. Der Sachschaden beträgt 16 000 Euro.

Mehr zum Thema finden Sie im Internet-Portal unserer Zeitung



Vier Personen wurden bei diesem Auffahrunfall in Höhe des Partyhofes Funke in Westbevern verletzt. Der Rettungsdienst war mit einem Großaufgebot an Kräften vor Ort.



Bei einem Abbiegemanöver kam es in Höhe der Gaststätte Büscher zu einem Unfall. Wenige Stunden zuvor war in der Nähe bereits eine Frau von einem Pkw erfasst und getötet worden.

Fotos: Feuerwehr Telgte



Küchenbrand am Grünen Weg

Zu einem Küchenbrand musste die Feuerwehr am Dienstagabend ausrücken. Bewohner eines Hauses am Grünen Weg hatten die Leitstelle alarmiert. Nach kurzer Zeit konnten die Helfer wieder einrücken, die Gefahr war gebannt.

Foto: Große Hüttmann

Eine Person schwer verletzt



Zu einem Sachschaden von rund 5 000 Euro und zwei Verletzten kam es an der Kreuzung B 51/ Kiebitzpohl. Foto: Röttig

-cro- **TELGTE.** Bei einem Verkehrsunfall am Dienstag um 9.13 Uhr wurde auf der B 51 eine 41-jährige Wareндorferin verletzt. Nach Polizeiangaben befuhr eine 31-jährige Frau aus Münster mit ihrem Pkw die Bundesstraße von Telgte in Richtung Münster. In Höhe der Kreuzung Münstertor beabsichtigte sie, nach links abzubiegen. Also ordnete sie sich auf der Linksabbiegerspur ein und bremste

an der roten Ampel ab. Eine 41-Jährige beabsichtigte ebenfalls, nach links abzubiegen. Dabei bemerkte sie den Pkw der 31-Jährigen allerdings zu spät und fuhr auf den Wagen auf. Bei dem Zusammenstoß wurde die 41-Jährige schwer und die 31-Jährige leicht verletzt. Ein Rettungswagen brachte die Wareндorferin in ein Krankenhaus. Der Sachschaden wird auf 5 000 Euro geschätzt.

„Muss deutlich günstiger gehen“

FDP fordert Umdenken beim Feuerwehr-Satelliten

-pd/rog- **TELGTE.** Nach einer Besichtigung des neuen Feuerwehrgerätehauses in Einen fühlt sich die FDP-Fraktion in ihrer Überzeugung bestärkt, dass der Bau eines Nordstandortes in Telgte „für den Steuerzahler deutlich günstiger gehen kann und auch gehen muss“. Das Gebäude in Einen habe zwar ebenfalls eine Million Euro gekostet – das ist die Obergrenze für den Satelliten an der Ostbeverner Straße –, allerdings sei im Nachbarort ein deutlich größeres Bauvolumen realisiert worden, so der FDP-Ortsvorsitzende Dr. Oliver Niedostadek. In Einen seien vier Einsatzfahrzeuge stationiert, in Telgte würden es nur zwei sein. Das Gebäude in Einen sei für 50 Feuerwehrkameradinnen und -kameraden konzipiert mit entsprechender Infrastruktur und auch einem Unterrichtsraum, den man in Telgte in der Nebenstelle gar nicht brauche, da es ihn am Hauptstandort geben werde.



Die FDP hat in Einen das neue Feuerwehrhaus besichtigt. Das ist viel größer als der Satellitenstandort in Telgte, hat aber genauso viel gekostet.

Foto: Privat

Bei den Kosten der Feuerwehr-Dependance stellt sich für die FDP „nicht weniger als die haushaltspolitische Gretchenfrage“, wie Niedostadek es in einer Pressemitteilung formuliert: „Ist es uns wirklich ernst damit, den Haushalt der Stadt wieder in Ordnung zu bringen?“ Es sei gerade ein Jahr her, dass Telgte in letzter Minute die Haushaltssicherung habe abwenden können. Dies war

aus Sicht der FDP ein Warnschuss, der Politik und Verwaltung wachgerüttelt haben sollte. Jetzt sei Gelegenheit zu beweisen, dass wir „diese Lektion gelernt haben“.

Wie berichtet, wird der Rat am 27. September vermutlich den Standort für den Feuerwehrsatelliten auf dem Parkplatz Ostbeverner/Einerer Straße endgültig festschreiben.

Regen verhinderte Waldbrand



Rauch stieg empor, als die Feuerwehr die Abfallbehälter auf dem Waldfriedhof erreichte.

Foto: S. Bickert

-bic- **TELGTE.** Das Regenwetter hat vermutlich dafür gesorgt, dass es am Donnerstag zu keinem Waldbrand gekommen ist. Auf dem Friedhof Lauheide waren Abfallbehälter in Brand geraten. Als die Feuerwehr den Einsatzort gegen 20 Uhr erreichte, musste sie aber nicht mehr tätig

werden. Die Komposte qualmten nur noch ein wenig – die umstehenden Bäume wiesen jedoch deutliche Spuren der Flammen auf: Sie waren meterhoch angekokelt. Parallel hatte die Wehr einen weiteren Einsatz. Sie musste dem Rettungsdienst technische Hilfe leisten.

Wenn der Melder zwei Mal piept

Hilfsorganisationen kooperieren: Acht von zehn Feuerwehranwärtern vom DRK / Heute Abschlussprüfung



Pierre Könitzer und Susanne Duhme zeigten bei der zweiten von drei Prüfungen, dass sie Brände bekämpfen können. Wenn sie bei der heutigen Abschlussprüfung erfolgreich sind, dürfen sie sich Feuerwehrmann bzw. -frau nennen. Foto: Döring

Von Sebastian Bickert

TELGTE. Wenn bei der heutigen Abschlussprüfung alles glatt läuft, kann die Freiwillige Feuerwehr zehn neue aktive Mitglieder in ihren Reihen willkommen heißen. Dass das so ist, hat eine ganz einfache Erklärung: Die Feuerwehr und das Deutsche Rote Kreuz sind eine Kooperation eingegangen. Nach ersten Gesprächen zwischen Wehrführer Alfons Huesmann und DRK-Geschäftsführer Christian Gehling wurde bei den Mitgliedern des DRK für eine Mitgliedschaft bei der Feuerwehr geworben.

Mit Erfolg. Acht DRK-ler waren interessiert und sind im Dezember 2011 der Wehr beigetreten. Seit März wurden sie im Rahmen der Grundausbildung jedes Wochenende in Theorie und

Praxis geschult. Vier Module zu den Themen „feuertechnische Grundfertigkeiten“, „Feuer- und Brandbekämpfung“ sowie „technische Hilfeleistung“ mussten absolviert werden. Die dritte Prüfung am heutigen Samstag ist auch gleichzeitig der Abschluss des Lehrgangs.

Die Theoriekurse fanden im Gerätehaus statt, im praktischen Teil führten sie Übungen beispielsweise am Schulzentrum, im Gewerbegebiet Kiebitzpohl oder auf der Planwiese durch. „Die Ausbildung ist anspruchsvoll. Es wird körperlich und geistig viel von einem verlangt“, berichtete Felix Bickert von seinen Eindrücken. „Trotzdem hat es mir viel Freude bereitet.“

Von der Kooperation profitieren sowohl die Feuerwehr als auch das DRK. Das Rote Kreuz, weil die Zusam-

menarbeit gestärkt wird, wenn der Rettungsdienst weiß, wie die Abläufe der Feuerwehr sind. Die Feuerwehr hat Vorteile, weil sie jetzt mehr Personal hat, das obendrein noch medizinisch geschult ist.

Bleibt nur noch eine Frage offen: In welche Uniform schlüpfen die acht jungen Leute, wenn zu einem Einsatz sowohl Feuerwehr als auch der Rettungsdienst gerufen werden? – Auch das ist geklärt worden. Da die acht DRK-Mitglieder nicht zur Soll-Stärke der Wehr gehören, hat das Rote Kreuz immer Vorrang.

Die zehn Anwärter heißen: Felix Flütke und Dennis Labik sowie vom DRK Felix Lechler, Pierre Könitzer, Susanne Duhme, Annedore Brüggemann, Sascha Ranft, Patrick Sloot, Niels Heinemann und Felix Bickert.

Die Scheune brennt . . .

Jugendfeuerwehr aus Ostbevern gefordert / Telgte unterstützt



Großübung des Feuerwehrynachwuchses aus Ostbevern: Die jungen Menschen mussten unter realen Bedingungen zahlreiche Aufgaben meistern. Zuvor gab es Einsatzbesprechungen (kl. Bild).

Foto: Röttig

Von Claus Röttig

OSTBEVERN/TELGTE. Dichter, weißer Rauch steigt auf und verdeckt die Sicht auf die Scheune neben Spahn's Kaffeepott. Die Schreie eines Verletzten sind zu hören. Doch Hilfe ist in Sicht: Die Feuerwehr rückt an. Drei Fahrzeuge aus Ostbevern rauschen mit Blaulicht und Martinshorn heran, um die Flammen zu bekämpfen und den Menschen zu helfen. Schläuche werden mit routinierten Griffen ausgerollt, schnell ist der erste Löschangriff aufgebaut, während eine zweite Mannschaft unter Atemschutz in die Scheune eindringt. Sie stellt fest, dass nicht nur eine Person verletzt ist, sondern eine zweite vermisst wird. Immer mehr Feuerwehrleute rücken an, um das Feuer zu bekämpfen.

Das ist das Szenario einer Übung, die die Feuerwehr aus der Bevergemeinde für die eigene Jugend angesetzt hat. Schon die Jüngeren in Reihen der Wehr sollen ein

Gefühl dafür bekommen, was auf sie als zukünftige Feuerwehrleute zukommen kann. Die Organisatoren der Übung haben für diesen „Trainingstag“ ein ganzes Bündel an Notfällen geschnürt – das Feuer bei Spahn's Kaffeepott ist nur eine von vielen Aufgaben. Die Besonderheit dieser Übung: Die Jugendlichen der Telgter Feuerwehr sind mit im Boot, wurden als Unterstützung angefordert.

„Unser Tag begann früh“, schmunzelt Jugendgruppenleiter Ronny Wilksch. Bereits um 8.30 Uhr wurden die 22 Jugendlichen zu ihren ersten Einsätzen gerufen: „Es war gleichzeitig ein simulierter Unratbrand sowie ein Unfall, bei dem Betriebsstoffe ausgelaufen sind“, erläuterte der Jugendchef.

Viel Pause war den Jugendlichen nicht vergönnt: Knapp eineinhalb Stunden nach der ersten Alarmierung die zweite Übung: Es brannte eine Holzhütte. „Die Flammen waren durchaus real, auch wenn die Jugendlichen

natürlich noch nicht löschen dürfen“, so der Jugendgruppenleiter. An dieser Stelle hätten Erwachsene die Junioren unterstützt. „Aber unser Nachwuchs war gefordert, die Wasserversorgung aufzubauen.“

Nach dem Brand geht es Schlag auf Schlag weiter, zahlreiche mögliche Fälle werden simuliert: Baum auf der Straße, Wasser im Keller, vermisste Person im Wald. Und um Mitternacht ein Unfall mit einer in einem Pkw eingeklemmter Person.

„Wir wollen unseren Jugendlichen etwas bieten: Sie opfern ihre Freizeit und möchten natürlich auch etwas erleben“, so Wilksch. Training und Spaß stünden gleichermaßen im Vordergrund. Aber es werde durchaus ernsthafte Ausbildung betrieben. „Dazu gehört dann auch schon einmal der trockene Stoff von Dienstvorschriften.“

Vom reibungslosen Ablauf, der nur von kleinen Unsicherheiten unterbrochen wird, ist aber nicht nur

die Feuerwehr angetan: Bürgermeister Joachim Schindler, der zu den Zuschauern gehörte, freute sich über das Engagement und die Begeisterung des Nachwuchses. „Wir können nur gut für die Zukunft gerüstet sein, wenn wir schon jetzt für den Nachwuchs sorgen“, sagte der Erste Bürger. Ostbevern sei zum Glück gut aufgestellt. „Ich finde es toll, dass sich Jugendliche in der Feuerwehr dem Dienst am Nächsten verpflichtet fühlen.“

„Es ist für den Nachwuchs unserer Wehr extrem wichtig, dass er üben kann. Wie sollen die jungen Menschen es sonst lernen?“, sagte Hubert Spahn, der Besitzer der „verbrannten“ Scheune. Es sei für ihn eine Selbstverständlichkeit, dass die Feuerwehr bei ihm üben dürfe. „Denn im Notfall, und davon kann ich, kann jeder betroffen sein, muss alles klappen.“



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.wn.de

Strenge Kostenkontrolle

Rat: Weg zur Errichtung des Feuerwehr-Satellitenstandortes ist grundsätzlich frei

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Der Weg zur Errichtung des Feuerwehr-Satellitenstandortes auf dem Parkplatz Ostbeverner/Einener Straße ist jetzt zwar grundsätzlich frei, allerdings spielt dabei das Kostenmanagement eine ganz entscheidende Rolle.

Denn zum einen sollen die Gesamtkosten eine Million Euro nicht übersteigen, zum anderen muss die Verwaltung bis zur nächsten Sitzung des Planungsausschusses eine detaillierte Berechnung vorlegen, wie hoch die genauen Kosten der Gründung sein werden, welche Einsparpotenziale insgesamt noch möglich sind und mit welchen Folgekosten die Stadt im Laufe der Jahre zu rechnen hat. Das schrieb der Rat bei seiner Sitzung am Donnerstagabend der Verwaltung ins Aufgabenheft. Zudem beschlossen die Politiker auf Anregung von Klaus-Werner Heger (SPD) eine genaue Kostenverfol-

gung. Sprich: In regelmäßigen Abständen muss die Verwaltung die Politik informieren.

„Wir können dem Bürger nicht vermitteln, warum eine solche – lapidar gesagt – Doppelgarage mit Aufenthaltsraum eine Million Euro kosten soll“, monierte Karin Horstmann (FDP), dass der Standort eigentlich falsch gewählt sei. Sowohl der Bürgermeister als auch Klaus Resnischek (SPD) warnten davor, das Fass der Standortfrage noch einmal loszumachen. „Wir können nicht mehr warten“, sagte Resnischek. Überspitzt formulierte Marian Husmann (Grüne) seine Meinung: „Wenn wir den letzten freiwilligen Feuerwehrmann vergrault haben, dann werden wir feststellen, dass man mit Geld nicht löschen kann.“

Auch die CDU signalisierte bei der Diskussion, dass sie an der grundsätzlichen Entscheidung nicht rütteln wolle, sah aber aus Kostensicht in der Verwaltungsvorlage

zu viele Fragezeichen und Unwägbarkeiten. „Wir wollen keinen Blankoscheck ausgeben“, brachte Karl-Heinz Greiwe die Meinung seiner Fraktion auf den Punkt.

Dass trotz aller Vorbereitung ein Restrisiko bleibe, betonte Baubereichsleiter Reinhold Ginski. „Wir müssen die Gründung und die dann erst mögliche genaue Untersuchung des Baugrundes abwarten“, sagte er. Der Untergrund gilt aufgrund seiner Beschaffenheit als problematisch. Insofern muss das Gebäude auf Pfählen gegründet werden.

Mit Blick auf die im kommenden Jahr um rund 2,5 Millionen Euro geringeren Schlüsselzuweisungen wollte Manfred Mönig (CDU) wissen, ob nicht die Gefahr bestehe, dass man Luftschlösser baue. „Ich gehe davon aus, dass wir das Projekt trotzdem realisieren können“, äußerte Bürgermeister Wolfgang Pieper seine Hoffnung.



Der Weg ist frei, um auf dem jetzigen Parkplatz an der Ostbeverner/Einener Straße den Feuerwehr-Satelliten zu bauen, entschied der Rat.

Foto: Binossek



Gefahr durch eine Dieselspur

Eine Dieselspur, die sich vom Münstertor über den Mönkediek und die Clemensstraße zog, beschäftigte am Donnerstagabend die Feuerwehr. Als Verursacher gilt ein Linienbus. Sowohl eine Fußgängerin als auch ein Rollerfahrer kamen auf der Spur ins Schleudern. Eine Spezialfirma beseitigte schließlich die Gefahr.



Einsatz wegen Dachdeckerarbeiten

Nicht eingreifen musste die Feuerwehr am Montagmittag auf dem Gelände der Firma Tunstall im Orkotten. Nach Angaben von Einsatzleiter Nico Sand waren bei Dachdeckerarbeiten entstandene Rauchgase in das Gebäudeinnere gezogen und hatten die Brandmeldeanlage ausgelöst.

Foto: Große Hüttmann

Weiter unter Beobachtung

Probleme bei Schutzzielerreichung

Von A. Große Hüttmann

TELGTE. Ängste schüren will Reinhold Flütke, Öffentlichkeitsbeauftragter der Freiwilligen Feuerwehr, keineswegs. Aber: „Wir stehen weiter unter Beobachtung.“

Der Grund: Bereits vor rund zwei Jahren hatte der Kreisbrandmeister zwei „blaue Briefe“ an die Stadt geschickt, da die sogenannten Schutzziele nur noch in weniger als 50 Prozent der Fälle innerhalb der erforderlichen acht Minuten erreicht werden konnten. Seitdem habe sich zwar einiges getan, so Flütke. Unter anderem wurde ein Fahrzeug bei Winkhaus stationiert, und auch in Sachen Nachwuchs habe sich die Situation verbessert.

Gleichwohl sei der Handlungsbedarf weiter groß, sagt Flütke und verweist unter anderem auf die beiden dringend benötigten neuen

Feuerwehrstandorte im Norden und Süden.

Sollte es längerfristig zu keiner Verbesserung bei der Schutzzielerreichung kommen, gibt es nach Auskunft der Feuerwehr nur zwei mögliche Maßnahmen: einen Ratsbeschluss, dass für Telgte andere Zeiten bei der Schutzzielerreichung gelten sollen, „mit allen Konsequenzen, die daraus entstehen“, wie Flütke betont, oder die Installation einer Berufsfeuerwehr, wie es gerade in Greven – wenn auch unter etwas anderen Vorzeichen – passiere.

Denn es sei schon häufiger vorgekommen, dass bei größeren Schadenslagen sowohl die Versicherungen als auch die Staatsanwaltschaft die Einsatzprotokolle genau prüfen. Dabei würde die Frage der Schutzzielerreichung eine große Rolle spielen.

„Wir wissen um die Probleme“, sagte Bürgermeister



Innerhalb von acht Minuten müssen die ersten Feuerwehrleute am Einsatzort sein, um die Schutzziele zu erreichen. Das ist in Telgte weiterhin schwierig. Foto: Große Hüttmann

Wolfgang Pieper. Rat und Verwaltung versuchten, solchen Entwicklungen systematisch gegenzusteuern. „Ich bin zuversichtlich, dass wir die Einrichtung einer Berufsfeuerwehr wie in Greven

verhindern können.“

Allerdings seien dafür zwei Faktoren entscheidend. Zum einen müsste die Feuerwehrführung entlastet werden, um sich auf ihre Kernaufgaben zu konzent-

rieren. Zum anderen müsse das Ansehen der Wehr in der Öffentlichkeit verbessert werden. „Das ist ein wichtiges ehrenamtliches Engagement auf äußerst professionellem Niveau.“



Blumen gab es von Bürgermeister Wolfgang Pieper und Fachbereichsleiter Thomas Riddermann für Heinz Weißler und seinen Nachfolger Nico Sand (2.v.l.).

Foto: Greife

Fünf neue Fachbereiche

Wechsel in stellvertretender Wehrführung vollzogen

-rog- **TELGTE.** Mit einem herzlichen Dankeschön für die in 16 Jahren geleistete Arbeit hat Bürgermeister Wolfgang Pieper den bisherigen stellvertretenden Wehrführer Heinz Weißler verabschiedet. Blumen gab es auch für dessen Nachfolger Nico Sand, der am Dienstag einstimmig vom Rat gewählt worden

war (WN berichteten). Es handele sich um eine Aufgabe mit erheblicher Verantwortung, betonte Pieper.

Sand rückt zu einem Zeitpunkt in die Wehrführung auf, an dem eine neue Aufgabenverteilung zu greifen beginnt. Ziel sei es, Verantwortung zu delegieren, erklärten Sand und der Bür-

germeister. Dazu wurden fünf neue Fachbereiche geschaffen, mit denen abseits von Einsätzen eine klare Aufgabenzuordnung erfolgt. Als hauptamtlicher Rettungssanitäter ist Sand auch tagsüber in der Wache an der Ritterstraße präsent. Dadurch ergäben sich Synergieeffekte, so Pieper.

Monteur verletzt sich in Baugrube



Feuerwehr und Rettungsdienst befreiten einen Mitarbeiter der Stadtwerke ETO an der Westbeverner Straße aus einer Baugrube, wo er sich verletzt hatte. Foto: Große Hüttmann

-agh- **TELGTE.** Von der Feuerwehr und dem Rettungsdienst aus einer Baugrube gerettet werden musste am Montagmittag ein Arbeiter der Stadtwerke ETO mit einer Fraktur im Bereich des Fußes. Nach Angaben von Wassermeister Günter Kaulingfrecks sei der Mitarbeiter zusammen mit einem Kollegen sowie dem Bautrup

einer Tiefbaufirma mit Arbeiten an einer neuen Wasserleitung entlang der Westbeverner Straße betraut gewesen. Nach ersten Ermittlungen der Polizei war Aushub in die Baugrube gerutscht. Mit einer Spezialtrage holte die Feuerwehr den Mann aus dem Erdloch. Anschließend wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Brandschutz: „Sie schaffen das“

Hauptausschuss beschließt Bedarfsplan / Gutachter macht der Stadt Telgte Mut

Von Roland Greife

TELGTE. Das liest sich erstmal nicht gut: Die selbst gesteckten Ziele beim Brandschutz wurden in den vergangenen Jahren deutlich verfehlt. Statt beim 1. Ausrücken – mit neun Kräften in acht Minuten am Einsatzort – eine Quote von 80 Prozent zu erreichen, schaffte die Feuerwehr das nur in jedem zweiten bis dritten Fall. Nur unwesentlich besser sah es beim Erreichungsgrad für das sogenannte Schutzziel 2 aus – in 13 Minuten mit 18 Mann funktionsfähig vor Ort. Hierfür gelten 90 Prozent als Zielmarke, die in diesem Jahr wohl erstmals wieder erreicht wird.

Trotz dieser Defizite, die die Fortschreibung des Brandschutzbedarfsplans

noch einmal aufdeckte, hat diese Untersuchung aber durchaus eine positive Grundtendenz. „Sie schaffen das, da bin ich ganz sicher“, sagte der Gutachter Manfred Unterkofler im Hauptausschuss. Mit einer Personalstärke von 129 Kameradinnen und Kameraden (sechs unter dem Soll) könne die Wehr den Grundsatz gewährleisten. Ein Juwel sei die Jugendfeuerwehr.

„Sie müssen nur sehen, dass Sie die Leute schnell genug zur Einsatzstelle bringen“, so Unterkofler. Und dafür seien die neuen Feuerwehrstandorte im Norden und Süden der Stadt richtig gewählt. Dem pflichtete der stellvertretende Wehrführer Nico Sand bei: Die Gerätehäuser gehörten dorthin, wo die Einsatzkräfte sie am

schnellsten erreichen könnten. Kurz war im Ausschuss zuvor noch einmal eine Standortdiskussion aufgeflammt.

Einen hohen Stellenwert misst der Brandschutzexper-

»Sie müssen nur sehen, dass Sie die Feuerwehrleute schnell genug zum Einsatzort bekommen.«

Manfred Unterkofler

te Unterkofler einer Aufrüstung der Feuerwehr-„Nebstelle“ Winkhaus bei. Dort sind 14 Feuerwehrleute beschäftigt. Seit einigen Monaten steht bei Winkhaus ein Mannschaftstransportwagen (MTW) bereit, sodass die Ka-

meraden direkt von ihrer Arbeitsstelle zum Einsatz ausrücken können. Dieser MTW solle durch ein vollwertiges Löschgruppenfahrzeug ersetzt werden, so Unterkofler. Allein dadurch käme man schon nah an die 80-Prozent-Marke beim 1. Ausrücken heran. Die Gespräche mit der Firma hierüber liefen, so Bürgermeister Pieper. Die Lösung, die mit Winkhaus bisher gefunden wurde, spielt für die Tagesverfügbarkeit von Einsatzkräften eine große Rolle.

Handlungsbedarf bezüglich der Gerätehäuser ergibt sich nicht nur in Telgte, wo die Planungen ja weit gediehen sind, sondern auch in Westbevern und in Raestrup. Die Stadt wisse das, so Bürgermeister Pieper. Aber das Gerätehaus Westbevern ste-

he nicht in der „ersten Welle“ auf der Agenda. Und in Raestrup gehe es auch um strukturelle Fragen.

Der Brandschutzbedarfsplan wurde vom Hauptausschuss einstimmig beschlossen. Eine Bestätigung im Rat am 13. Dezember ist also Formsache. Damit werden die formulierten Ziele bindend für die Stadt, trotzdem bleibt Handlungsspielraum bei der Umsetzung. FDP und SPD kritisierten, dass das Gutachten nicht schon vor einer Entscheidung über die neuen Feuerwehrstandorte vorgelegen habe.

Eine interessante Zahl hatte Manfred Unterkofler noch dabei: Dadurch, dass es die Freiwillige Feuerwehr gibt, spart die Stadt jährliche Personalkosten in Höhe von 4,2 Millionen Euro.

Feuerwache ohne die FDP

Rat fasst letzte Beschlüsse / Freiwilliger Lärmschutz wahrscheinlich

-rog- **TELGTE.** Mit den Satzungsbeschlüssen hat der Rat das planungsrechtliche Verfahren für den Bau einer neuen Feuer- und Rettungswache an der Alverskirchener Straße zum Abschluss gebracht. Nur die FDP stimmte dagegen und blieb bei ihrem grundsätzlichen Nein. Die Feuerwache sei an dieser Stelle falsch, sagte Dr. Hartmut Pfeiffer. Angekündigte Klagen würden die Realisierung vermutlich verzögern.

Ansonsten gab es nur Zustimmung, auch von den beiden verbliebenen SPD-Vertretern; in drei Fällen lag eine Befangenheit vor. Allerdings sei seine Fraktion mit vielen Dingen nicht einver-

standen, erklärte Klaus Resnischek, unter anderem mit der ungelösten Bolzplatzfrage.

Alle Feuerwehrexperten hielten den Standort für richtig, sagte Gerd Klünder (Grüne). Und die CDU will laut Christoph Boge eine schnellstmögliche Umsetzung. Um den Konflikt über freiwilligen Lärmschutz westlich der Alverskirchener Straße zu beheben, will sie deshalb bei den Etatberatungen für 2013 Mittel bereitstellen. Da die SPD dies ebenfalls ankündigte, können die drei betroffenen Anlieger davon ausgehen, dass die Stadt sich finanziell daran beteiligen wird, obwohl sie es laut Lärmgutachten

nicht müsste. Der Bürgermeister hatte dies abgelehnt.

Knapp 80 eingegangene Anregungen und Bedenken zu dem Vorhaben musste der Rat einzeln abwägen, ehe die letzten Beschlüsse gefasst werden konnten. Der Flächennutzungsplan muss noch von der Bezirksregierung genehmigt werden, womit die Stadtverwaltung im Frühjahr rechnet. Der Bebauungsplan erlangt durch Veröffentlichung im Amtsblatt Rechtskraft und könnte dann beklagt werden.

Zum zukünftigen Satellitenstandort der Feuerwehr an der Ostbeverner Straße soll am 31. Januar eine zweite Anliegerversammlung stattfinden.